

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

10. Jahrgang, Nr. 12

Ausgegeben am 24. Dezember 1936

ALLGEMEINE ÜBERSICHT

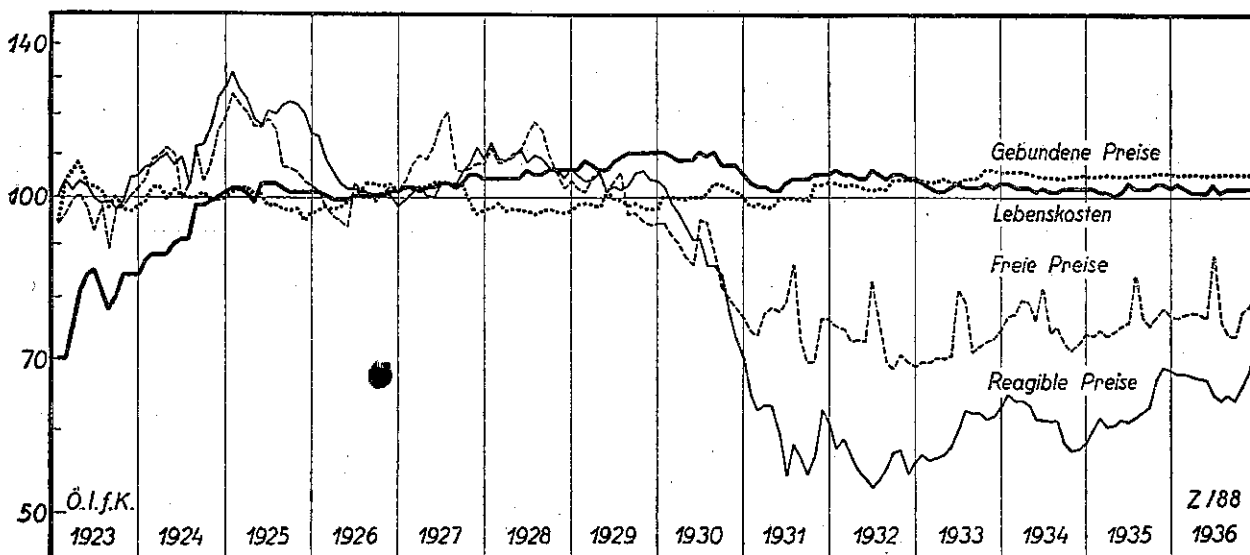
Die konjunkturelle Lage der Weltwirtschaft hat auch in dieser Berichtsperiode trotz zeitweiliger Verschärfung der politischen Spannungen keine Änderung erfahren. Am bemerkenswertesten bleibt weiterhin die fortschreitende Preisbefestigung der wichtigsten Rohstoffe sowohl industrieller als auch landwirtschaftlicher Herkunft. Die Vorräte an Rohstoffen zeigen sinkende Tendenz. Diese Entwicklung beschleunigt die Preisanpassung in den Abwertungsländern und bringt diese, wie aus den Außenhandelsergebnissen über November bereits ersichtlich ist, um einen erheblichen Teil des mit der Abwertung verbundenen Ausfuhrvorteiles. In Frankreich ist der aus 45 Waren errechnete Großhandelspreisindex in der Berichtsperiode neuerlich um 10% gestiegen. In der Schweiz, wo die Preiserhöhungen erst mit der Abwertung begonnen haben, sind die Steigerungen vielfach noch größer. Auf den internationalen Kapitalmärkten bringen die steigenden Aktienkurse eine günstige Beurteilung der weiteren Konjunktorentwicklung zum Ausdruck. Das Welthandelsvolumen zeigt mengenmäßig eine

sehr geringe, wertmäßig eine etwas stärkere Zunahme.

In Österreich hat die günstige Entwicklung der Wirtschaft einige weitere Fortschritte gemacht. Der auf der Basis 1923—1931 = 100 berechnete Produktionsindex hat auch im Oktober seine Steigerung fortgesetzt und den dritthöchsten Wert dieses Jahres erreicht. Der Außenhandel entwickelt sich günstig und die für November vorliegenden Ziffern sind sowohl mengen- wie wertmäßig höher als im Vormonat und höher als im November 1935. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich ist Mitte Dezember um 11.000 Personen höher als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres, doch ist die saisonbedingte Zunahme im Dezember geringer als im Dezember 1935. Auf dem Aktienmarke hat die steigende Kursentwicklung angehalten. Die Indizes der Großhandelspreise, der Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten sind im Berichtsmonat unverändert. Im Zusammenhang mit der Entwicklung am Weltmarke zeigen jedoch besonders die reagiblen Preise zum Teil nicht unbedeutende Erhöhungen.

Preisentwicklung

(Logarithmischer Maßstab; 1923—1931 = 100)



ÖSTERREICH

Die in den ersten 6 Monaten dieses Jahres in einigen Bereichen der österreichischen Wirtschaft eingetretene Abschwächung ist im zweiten Halbjahr mehr als ausgeglichen worden. In allen für die Konjunkturbeobachtung charakteristischen Reihen kommt der Fortgang des Konjunkturanstieges deutlich zum Ausdruck. Wenn die Arbeitslosigkeit noch nicht in einem der Steigerung der industriellen Produktion entsprechenden Verhältnis abgenommen hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß eine stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes erfahrungsgemäß erst in einem späteren Stadium des Konjunkturanstieges einzutreten pflegt. Diese Erscheinung, die mit der verschieden starken Kapazitätsausnutzung der Industriebetriebe sowie mit dem wechselnden Ausmaß der Arbeitszeit zusammenhängt, kann heute sehr deutlich in allen Ländern beobachtet werden, die in größerem Maße von dem allgemeinen Aufschwung der Weltwirtschaft erfaßt wurden. Um eine Wiedereingliederung von Arbeitern in den Produktionsprozeß in größerem Ausmaß zu ermöglichen, wird es daher notwendig sein, der österreichischen Wirtschaft den Anschluß an die Weltkonjunktur in noch höherem Grade zu sichern.

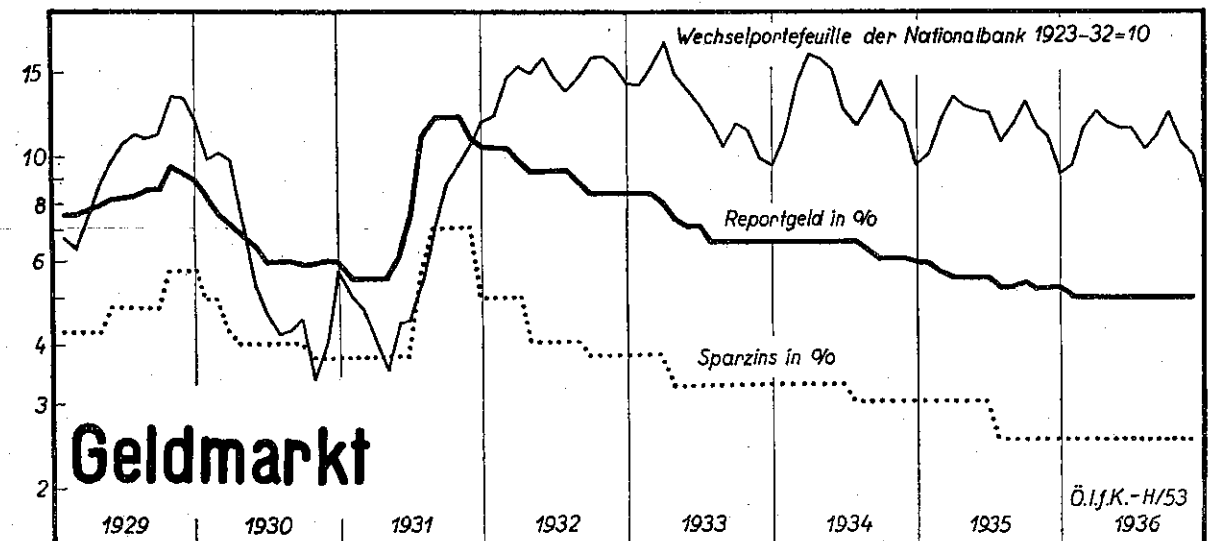
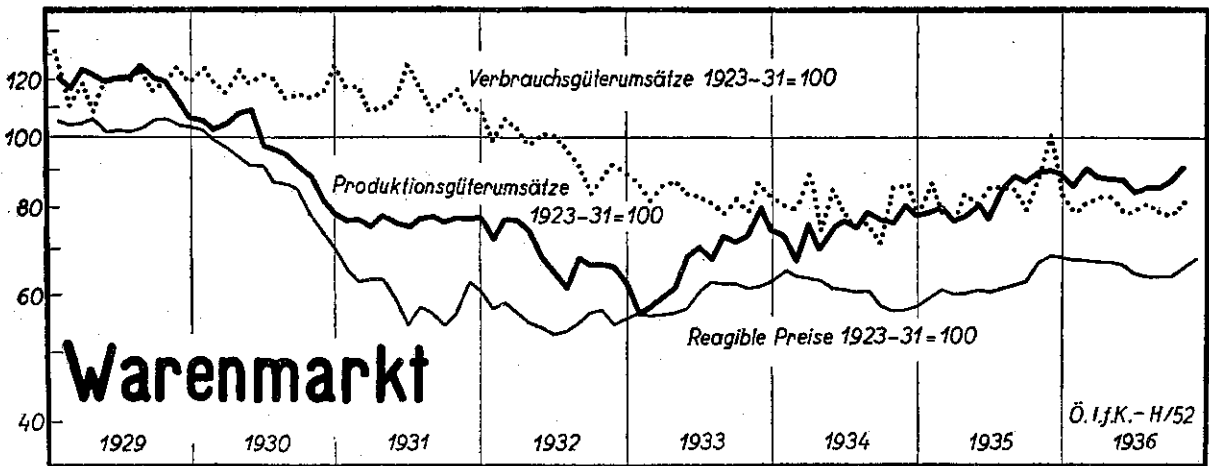
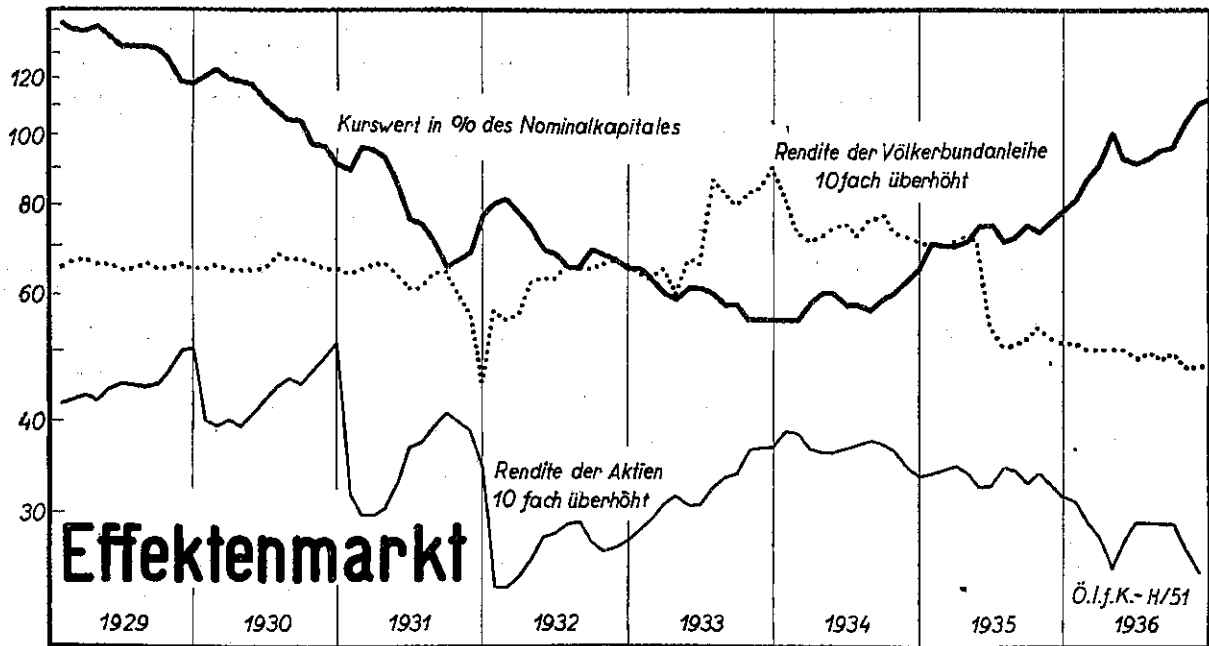
Bei der hohen Ausführquote der österreichischen Industrie verdient deshalb die Entwicklung des Außenhandels besondere Beachtung. Das gilt namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkt, da die letzten Ziffern erkennen lassen, daß sich die Währungsabwertungen nicht in dem Maße auf den österreichischen Außenhandel ausgewirkt haben, wie dies vielfach erwartet wurde. Die letzten vorliegenden Ziffern lassen erkennen, daß Ein- und Ausfuhr mengen- und wertmäßig über den Vergleichswerten des Vorjahres liegen. Bei der Raschheit, mit welcher die Preisanpassung in den Abwertungsländern vor sich geht, und mit Rücksicht auf den Entschluß der österreichischen Regierung, den für einzelne Industriezweige manchmal vielleicht mit zeitweiligem Nachteil verbundenen Übergangszustand durch Auflockerung des Preisgefüges zu überbrücken, braucht eine Verschlechterung des Außenhandels nicht erwartet zu werden. Dies um so mehr, als es bereits gelungen ist, einen Teil der Abwertungsfolgen im Wege handelspolitischer Vereinbarungen zu beseitigen. Auch die beabsichtigte Ausdehnung des Kompensationsverkehrs mit dem Deutschen Reiche berechtigt zu diesen Hoffnungen. Überhaupt zeigt sich, daß bei den heute in vielen Ländern bestehenden überaus starken Beschränkungen des Außenhandels den wechselseitigen Vereinbarungen fast eine größere Bedeu-

tung zukommt als den Veränderungen der Wechselkurse, die sich übrigens vielfach nicht einwandfrei feststellen lassen. Von der Seite des Außenhandels ist daher keine Unterbrechung der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich zu erwarten, wenn sich auch im Laufe der Zeit Umschichtungen in seiner Zusammensetzung ergeben mögen.

In den Aktienkursen, in welchen die Erwartungen auf lange Sicht am besten zum Ausdruck kommen, zeigt sich deutlich, daß die obigen Annahmen richtig sind. Der aus 34 charakteristischen Aktien zusammengesetzte Aktienindex erreichte bis Mitte Dezember den höchsten Wert dieses Jahres und liegt schon sehr nahe dem Durchschnittswert des Jahres 1929. Wenn auch im Laufe der Aufwärtsbewegung einige Aktien von den Kurssteigerungen erfaßt wurden, die gar keinen Ertrag abwerfen, so zeigt sich doch im allgemeinen, daß der Kurswert der verschiedenen Aktiengruppen in verschiedenem Maße gestiegen ist, woraus hervorgeht, daß nicht nur allgemeine Erwägungen, sondern auch bestimmte Qualifikationen hinsichtlich der voraussichtlichen Entwicklung einzelner Industriezweige bei der Kapitalveranlagung eine Rolle spielten. Aus den verschiedenen über die Umsatzfähigkeit an der Börse vorliegenden Ziffern geht überdies hervor, daß sich die Basis der Kursbildung wesentlich verbreitert hat. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien beträgt derzeit 113% des Nominalkapitals.

In der Entwicklung der industriellen Produktion, sowie in der Bedeutung der einzelnen Industriezweige für den Konjukturanstieg hat sich im letzten halben Jahr nichts wesentliches geändert. Bemerkenswert ist eine deutliche Fortsetzung der Produktionszunahme in der Textilindustrie besonders bei den Baumwollspinnereien, während die Verhältnisse in der Eisenindustrie eher auf eine Abschwächung hindeuten. Der saisonbereinigte Index der Baumwollgarnerzeugung beträgt derzeit 173% des durchschnittlichen Wertes in den Jahren 1923 bis 1931, der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien 171% des entsprechenden Durchschnittes im gleichen Zeitraum. In der Papierindustrie verharrt die Produktion weiterhin auf ungefähr der gleichen Höhe wie im ersten Halbjahr. Inwieweit die Preispolitik des Kartells hier eine Erleichterung bringen soll, ist nicht recht ersichtlich. Die Entwicklung in den übrigen Industriezweigen ist uneinheitlich, doch überwiegt im allgemeinen die steigende Tendenz. Das gleiche gilt von der Umsatzfähigkeit. Die Umsätze an Verbrauchsgütern liegen etwas tiefer als

Einige typische Reihen zur Konjunkturontwicklung in Österreich (Logarithmischer Maßstab)



im ersten Halbjahr, die steigende Tendenz ist jedoch besonders bei den Produktionsgüterumsätzen unverkennbar.

Die inländische Preisbewegung ist in einigen Bereichen in der letzten Zeit stark unter dem Einfluß der steigenden Weltmarktpreise gestanden. Das war besonders bei den freien und bei den reagiblen Preisen der Fall. Die gebundenen Preise sind fast unverändert geblieben. Das gleiche gilt von dem Index der Lebenshaltungskosten und von dem Index der Kleinhandelspreise. Im Index der Großhandelspreise kommt bereits eine kleine Steigerung zum Ausdruck. Bemerkenswert ist, daß sich sowohl bei den Agrarstoffpreisen als auch bei den Industriestoffpreisen der Unterschied zwischen den österreichischen Preisen und dem Weltmarkt weiterhin verringert hat. Diese Entwicklung könnte durch Lockerung gewisser Preisbindungen im Inland wesentlich gefördert werden und dadurch zu einer namhaften Belebung des österreichischen Außenhandels und des Fremdenverkehrs führen.

Eines der beachtenswertesten Ereignisse der jüngsten Entwicklung ist die starke Steigerung der Staatseinnahmen, die besonders auf die Erhöhung des Aufkommens an konjunkturrempfindlichen Steuern, wie Einkommensteuer der Selbstzahler, Körperschaftssteuer und Warenumsatzsteuer zurückgeht. Hier findet die langsam fortschreitende Wirtschaftsbelebung einen sehr deutlichen Ausdruck. Diese hat im Verein mit der Erstellung eines einheitlichen Budgets unter anderem dazu geführt, daß im Herbst dieses Jahres auch die Finanzkontrolle durch den Völkerbund beseitigt werden konnte.

Geldmarkt: Der Notenumlauf zeigt in der Berichtsperiode eine Steigerung um 36 Millionen Schilling, die jedoch, wie aus der gleichbleibenden saisonbereinigten Indexziffer hervorgeht, das saisonbedingte Ausmaß nicht übersteigt. Die Giroverbindlichkeiten sind im gleichen Zeitraum um 42 Millionen Schilling zurückgegangen. Das ist ebenfalls eine saisonbedingte Erscheinung, die auf Voreindeckungen für den Jahresresultatbedarf zurückgeht. Die gesamte valutarische Deckung ist um 4 Millionen Schilling gesunken und das Deckungsverhältnis mit 29·7% praktisch unverändert geblieben.

Kapitalmarkt und Spareinlagen: Die Kursentwicklung an der Wiener Börse war auch in dieser Berichtsperiode wieder durch eine verstärkte Fortsetzung der steigenden Tendenz gekennzeichnet. Der aus 34 charakteristischen Industrieaktien berechnete Index (1923—1932 = 100) erreichte den

Wert von 93·2, der bereits sehr nahe dem Durchschnittswert von 1929 liegt. Die in der ersten Hälfte dieses Jahres eingetretene Schwäche in der Kursentwicklung scheint demnach überwunden zu sein und hat einer neuerlichen Aufwärtsentwicklung Platz gemacht. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien ist weiterhin gestiegen und beträgt nunmehr 113% des Nominalkapitals. Mit Ausnahme der Aktien der Bau-, Textil- und Zuckerindustrie haben fast alle anderen Gruppen Erhöhungen des Kurswertes erfahren. Sie betragen bei der Metall und Metallindustrie 3·2%, bei der Papierdruck- und Verlagsindustrie 7·4%, bei der Elektrizitäts- und Gasindustrie 2·4% und bei den Brauereien 2·9%. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist in der Berichtsperiode fast unverändert geblieben, zeigt aber eher eine steigende Tendenz.

Die *Spareinlagen* sind im November saisonbedingt gestiegen und betragen nunmehr insgesamt (unter Einschluß der Banken) 2.300 Millionen Schilling, das ist um 43 Millionen Schilling mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei den Sparkassen, bei welchen eine Gliederung nach Bundesländern vorliegt, zeigen sich in Niederösterreich, Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg unbedeutende Rückgänge, während der Spareinlagenstand im Burgenland unverändert geblieben ist, in Steiermark und Oberösterreich geringfügig und in Wien stärker gestiegen ist. Mit Ausnahme von Vorarlberg ist der Spareinlagenstand zum Teil erheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Giroumsätze: Die Giroumsätze zeigen in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vormonat durchwegs kleine Rückgänge. Die Werte für die österreichische Nationalbank und für die Postsparkasse, die als Ausdruck der allgemeinen Geschäftstätigkeit am kennzeichnendsten sind, liegen jedoch beide über den entsprechenden Werten des vorigen Jahres. Bei der Nationalbank, bei welcher die Reihe der Umsätze auch von Saisonschwankungen befreit wurde, ergibt sich überdies eine Steigerung der bereinigten Indexziffer von 70 auf 75, woraus hervorgeht, daß der Rückgang der Giroumsätze geringer war als dem saisonbedingten Ausmaß entsprechen hätte.

Preise: Im Berichtsmonat sind die Indizes der Großhandelspreise, Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten gleich geblieben, wenn auch in den Preisen der Waren, aus denen die Indizes zusammengesetzt sind, geringfügige Änderungen verzeichnet werden können. Eine deutliche Steige-

Die Entwicklung zeigt der Index der reagiblen Warenpreise (1923—1931 = 100) von 68 auf 73. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der Preisbewegung am Weltmarkte, wo die Notierungen wichtiger Industriestoffe erheblich gestiegen sind. Daher ist es auch in Österreich zu einer Erhöhung solcher Preise wie zum Beispiel für Blei, Wolle, Baumwolle, Baumwollgarne, Häute und Felle, Leinöl und Talg gekommen, die sich auch in den Indizes der freien Preise, (der in der Berichtsperiode von 79 auf 82 gestiegen ist), der inländischen Industriestoffpreise sowie der auslandsbestimmten Preise ausgewirkt hat. Bei dem Index der gebundenen Preise hat die Erhöhung des Benzinpreises eine Steigerung um einen Punkt hervorgerufen.

Produktion: Die vorliegenden Produktionsziffern zeigen kein durchaus einheitliches Bild, es haben sich jedoch in einigen Produktionszweigen außerordentlich bemerkenswerte Besserungen ergeben, die in der Steigerung des Produktionsindex um 5% zum Ausdruck kommen. Der Index hat mit 105 einen Wert erreicht, der in diesem Jahr nur von den Höchstziffern vom Jänner und Februar übertroffen wurde.

Die Eisenindustrie weist seit einigen Monaten einen im Vergleich zum Vorjahr verminderten Produktionsstand auf. Im November ist die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl und Walzware (einschließlich des Absatzes von Halbzeug) zurückgegangen. Der Index der Roheisenerzeugung sank von 82 auf 77, er liegt um 6.1% tiefer als im November des Vorjahres. Bei Rohstahl liegt der Index mit 63 gegenüber 77 im Oktober um 13.7% unter Vorjahrshöhe. Die Erzeugung von Walzware und Halbzeug hat ebenfalls abgenommen, sie ist aber im Verhältnis zum Vorjahr nicht viel geringer (um 1.5%). Der Auftragsbestand der Eisenindustrie betrug im November in Prozenten des Normalbestandes 24, das ist um 20% weniger als im November 1935. Der Auftragsbestand ist damit zum erstenmal in diesem Jahr um einen erheblicheren Prozentsatz unter Vorjahrshöhe geblieben.

Im Gegensatz zur Eisenindustrie zeigt die Textilindustrie eine sehr günstige Entwicklung. Das trifft vor allem für die Baumwollspinnerei zu. Der saisonbereinigte Index der Baumwollgarnproduktion hat bis zum Juli einen fortdauernden Rückgang erfahren und ist von seinem Höhepunkt von 181 im Februar des Jahres (Exportkonjunktur infolge des abessinischen Krieges) bis auf 136 im Juli des Jahres gesunken. Seither stieg der Index wieder; von September auf Oktober betrug die Erhöhung

des Index mehr als 10%; im Vergleich zum Oktober des Vorjahres beträgt die Steigerung sogar 12.3%. Die Entwicklung des Auftragsbestandes der Baumwollspinnereien ist der der Produktion sehr ähnlich, nur liegt der Auftragsbestand noch unter Vorjahrshöhe. Im Juli war er mit 122 (1923—1931 = 100) auf einem Tiefpunkt angelangt und stieg dann bis auf 171 im Oktober. Die Lagerhaltung ist allerdings noch immer ziemlich groß, obwohl sie seit August etwas abnimmt. Mit 117 (1923—1931 = 100) sind die Lager im Oktober um 44.4% höher als im Oktober 1935. In Prozenten der Vollbeschäftigung betrug die Garnproduktion im Oktober 97 im Vergleich zu 96 im Oktober des Vorjahres. Für den günstigen Geschäftsgang der Spinnereien ist die Entwicklung der rumänischen Exportaufträge ausschlaggebend. Ein Unsicherheitsmoment für die weitere Entwicklung bildet allerdings der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien.

Auch in der Baumwollweberei deuten die vorhandenen Ziffern auf eine günstige Entwicklung hin. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ist im Oktober mit 177 (1923—1931 = 100) um 14.2% höher als im Oktober 1935. Auch in den vorhergehenden Monaten ist der Rohmaterialbedarf der Webereien höher gewesen als im Vorjahr. Der Index liegt um etwa 68.6% höher als im Durchschnitt des Jahres 1929.

Die Papiererzeugung hat im Oktober eine verhältnismäßig günstige Entwicklung genommen. Sie ist von 1480 auf 1675 Waggons gestiegen und liegt damit etwas über Vorjahrshöhe. Die Papperzeugung verzeichnete eine Steigerung von 336 Waggons im September auf 433 Waggons im Oktober. Sie liegt damit im Oktober um fast 12% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch Holzschliff- und Zelluloseerzeugung waren in dem genannten Monat höher als im Vorjahr, und zwar die Holzschlifferzeugung um 26.3% und die Zelluloseerzeugung um 13.1%.

Bei den Angaben über die Stromerzeugung in Österreich ist insofern eine Änderung in der Berichterstattung eingetreten, als es sich vorteilhafter erwies, statt der bis jetzt veröffentlichten absoluten Ziffern einen saisonbereinigten Index (1929 = 100) zu errechnen, aus welchem die Veränderungen in der Stromerzeugung besser ersichtlich sind. In der Berichtsperiode ist dieser Index, der den durchschnittlichen Wert des Jahres 1929 bereits überschritten hat, mit 102 unverändert geblieben. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ergibt sich eine Steigerung um 2%.

Die Förderung von Kohle war im Oktober

höher als im Vormonat. Verglichen mit dem Vorjahre ist die Steinkohlenförderung geringer, eine Entwicklung, die sich schon seit einigen Monaten bemerkbar macht. Auch in der Braunkohlenförderung ergibt sich ein Minus gegenüber dem Vorjahre. In Übereinstimmung mit der rückläufigen Bewegung in der Eisenindustrie zeigt auch die Förderung von Eisenerz im Vergleich zum Vorjahr eine kleine Abnahme.

Umsätze: Der von Saisonschwankungen bereinigte Index der Umsätze von Produktionsgütern stieg im Oktober 1936 um 4 Punkte auf 91, den höchsten Stand seit 1930. Der saisonbereinigte Index der Verbrauchsgüterumsätze stieg im Oktober 1936 um 3 Punkte, während die Steigerung in der gleichen Vorjahrsperiode 7 Punkte betrug. Da die Verbrauchsgüterumsätze weitgehend von den Witterungsverhältnissen abhängig sind, diese aber in den einzelnen Jahren verschiedenartig verlaufen, kann eine Ausschaltung der Saisonschwankungen nur beschränkt erfolgen. Außerdem scheint in den letzten Jahren auch eine zeitliche Verschiebung der Nachfrage in der Richtung eingetreten zu sein, daß die Winterkäufe erst in der letzten Zeit vor Weihnachten vorgenommen werden. Ein abschließendes Urteil kann erst bei Vorliegen der Ziffern für das Jahresende abgegeben werden. Im November sank der Index der Schuhumsätze nach der starken Steigerung im Oktober wieder auf 72 und auch der Index der Konfektionsumsätze fiel um 5 Punkte auf 74. Die Schlachtungen von Rindern und Fleischschweinen in Wien stiegen etwas an, dafür zeigten die Ziffern der Kälber- und Fettschweineschlachtungen eine leichte Abnahme, so daß die gesamten Schlachtungen im Oktober beinahe unverändert blieben. Der Zuckerverbrauch in Österreich, der in den letzten Monaten über dem Stand der gleichen Monate des Vorjahres lag, fiel saisonmäßig im November von 18.800 Tonnen auf 13.100 Tonnen, ebenso ging der Milchverbrauch in Wien saisonmäßig von 223.000 Hektoliter auf 214.000 Hektoliter im November 1936 zurück. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer und die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß zeigen das gleiche Bild wie im Vorjahre. Der Warenumsatzsteuerertrag stieg im Oktober d. J. von 12 Millionen auf 14 Millionen Schilling. Der Stromverbrauch und der Gasverbrauch nahmen im November in Wien zu, und zwar sowohl der Gesamtverbrauch, als auch der Verbrauch durch Private. Der Gesamtstromverbrauch in Wien stieg in der Berichtszeit um 2%, der Gesamtverbrauch von Gas um 12%. Die Zahl der von den Städti-

schen Straßenbahnen in Wien beförderten Personen nahm im Oktober 1936 stärker zu als im Oktober 1935, nämlich um 4.3 Millionen Personen gegenüber 3.2 Millionen. Dafür stieg die Personenbeförderung der Wiener Städtischen Autobusse schwächer als im Vorjahre auf 1.58 Millionen Personen im Oktober 1936 gegenüber 1.6 Millionen Personen im Oktober 1935. Der Fremdenverkehr ging entsprechend der Jahreszeit zurück, liegt aber mit 27.000 Fremdenmeldungen in Wien im November 1936 höher als im November 1935 mit 26.000. Auch die Zahl der Meldungen von Ausländern war in der Berichtsperiode in Wien um 1.000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Arbeitsmarkt: Die Zunahme der Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in den vergangenen Monaten eine ausgesprochen übersaisonmäßige gewesen. Im Monat Dezember hat diese Entwicklung einer entgegengesetzten Bewegung Platz gemacht. Die saisonbereinigten Ziffern der Arbeitslosigkeit sind für Wien sowie für die Provinz merklich gefallen. Für Wien sank der bereinigte Index von 130 auf 127, für das übrige Österreich von 140 auf 137.

In den absoluten Zahlen äußert sich diese Umkehr der Entwicklung dadurch, daß sich der Vorsprung der diesjährigen Unterstütztenziffern gegenüber den entsprechenden Vorjahrsziffern wieder verringert. Die absolute Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug Mitte Dezember 273.000, also um 11.000 mehr als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Im November und auch im Oktober war die Ziffer um 16.000 höher als im Vorjahr. In Wien betrug die Unterstütztenzahl im Dezember 107.000 (Vorjahr 106.000). Im übrigen Österreich wurden 166.000 unterstützte Arbeitslose gegenüber 156.000 im Dezember vorigen Jahres gezählt. In der Entwicklung der unterstützten Arbeitslosen hat sich also im Dezember eine relative Besserung ergeben, da die Steigerung gegenüber November geringer war als saisonmäßig zu erwarten stand.

Verkehr: Die saisonmäßige Belegung des Güterverkehrs der Bundesbahnen hat auch in der Berichtszeit angehalten. Die Nutzlasttonnenkilometer im Personen- und im Güterverkehr stiegen im Oktober von 296 Millionen auf 320 Millionen. Ebenso stieg die Einnahme aus dem Güterverkehr von 24.6 Millionen Schilling auf 27.6 Millionen Schilling. Diese Einnahmesteigerung wurde aber durch den Einnahmerückgang aus dem Personenverkehr, der 3.8 Millionen Schilling betrug, aus-

geglichen. Doch handelt es sich hierbei um eine saisonmäßige Bewegung.

Im November fiel die Wagengestellung saisonmäßig um 10.000 Wagen, während der saisonbereinigte Index der Wagengestellung auf 98 stieg und damit den Durchschnittsstand von 1931 erreichte. Rechnet man die Wagengestellung pro Arbeitstag, so ergibt sich auch im November gegenüber Oktober eine Steigerung von 5.768 auf 5.851. An dieser Steigerung sind Binnenverkehr und Ausfuhr beteiligt. Eine besonders starke Steigerung in der Wagengestellung um 15% zeigt der Auslandsverkehr.

Die Zahl der Anmeldungen von Personenkraftwagen nahm im Oktober im Vergleich zum Vormonat nur um 17 Wagen ab, gegenüber einer Abnahme von 124 Wagen in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Abmeldungen sind saisonmäßig gestiegen. Von den Anmeldungen entfiel ein größerer Teil als im Vorjahre auf neue Wagen. Von den 320 neu angemeldeten Wagen stammen 80% aus Österreich und von diesen 99% von den Steyrwerken. Die Neuanmeldungen sind doppelt so hoch als in der gleichen Vorjahrsperiode. Die Anmeldungen von Lastkraftwagen blieben gegenüber September unverändert, die Zahl der Neuanmeldungen nahm von 66 auf 83 zu. Die Abmeldungen nahmen stärker als in der gleichen Vorjahrsperiode zu (um 552 gegenüber 390).

Außenhandel: Die Entwicklung des Außenhandels im Monat November ist günstig und zeigt vorläufig keine nachteilige Auswirkung der Abwertungen. Die gesamte Ausfuhr betrug 85 Millionen Schilling und war ebenso hoch wie im Vormonat und um eine Million Schilling höher als im Vorjahr. Der saisonbereinigte Index der Gesamtausfuhr ist um einen Punkt gestiegen. Innerhalb der gesamten Ausfuhr hat sich die Fertigwarenausfuhr allerdings weniger günstig entwickelt als die Rohstoffausfuhr. Zwar ist der saisonbereinigte Index der Fertigwarenausfuhr von Oktober auf November um einen Punkt gestiegen, der absolute Wert liegt jedoch mit 57 Millionen Schilling unter dem Wert von 59 Millionen Schilling vom November des Vorjahres.

Die Gesamteinfuhr ist von 117 auf 119 Millionen Schilling gestiegen und liegt um eine Million Schilling über Vorjahreshöhe. Die bemerkenswerteste Veränderung stellt die Zunahme der Rohstoffeinfuhr dar, die sich seit einigen Monaten ganz ähnlich entwickelt wie im Vorjahre um ungefähr dieselbe Zeit. Nach einer starken Steigerung im Oktober ist sie im November neuerlich bedeutend gestiegen.

Der saisonbereinigte Index der Rohstoffeinfuhr hat den Wert von 62 erreicht (gegenüber 61 im Oktober und 51 im September). Die absoluten Werte der Rohstoffeinfuhr betragen im September 37 Millionen Schilling, im Oktober 46 Millionen Schilling und im November 51 Millionen Schilling. Die Ursache dafür scheint, ebenso wie im vorigen Herbst, in einem Bestreben zur Eindeckung mit Rohstoffen zu liegen, das durch die steigende Preisentwicklung auf den Weltmärkten seit einiger Zeit hervorgerufen wurde.

DIE HANDELSPOLITIK UND DER AUSSENHANDEL ÖSTERREICHS IN DEN JAHREN 1918 BIS 1936

Der Außenhandel¹⁾

A. Die natürlichen Grundlagen der österreichischen Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft ist sehr stark zwischenstaatlich verflochten. Das erklärt sich a) aus der geographischen Lage des Landes, b) aus seiner geschichtlichen Entwicklung als Teil einer ehemaligen großen Wirtschaftseinheit, c) aus seiner verhältnismäßigen Armut an Naturschätzen. Die Intensität der Verflechtung mit dem Auslande verdeutlichen ein Vergleich der Kopfquote mit jener anderer Länder²⁾ und der Anteil der Ausfuhr an der inländischen Produktion. Diesen Anteil schätzte die Wirtschaftskommission im Jahre 1931 auf 25%, für die industrielle Erzeugung allein auf rund

¹⁾ Vgl. den ersten Teil dieser Untersuchung, „Die Handelspolitik“, im Heft 11, Jahrgang 1936, S. 246 ff.

²⁾ Im Jahre 1929 (vgl. „Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich“) betrug die *Einfuhr* je Kopf der Bevölkerung in der Schweiz 534, in Österreich 288, in Frankreich 233, im Deutschen Reich 210, in der Tschechoslowakei 168, in Italien 118, in Ungarn 90, in Jugoslawien 46, in Bulgarien 44, in Rumänien 41. Im Jahre 1935 stand Österreichs Kopfquote in der Reihe der aufgezählten Staaten noch immer an zweiter Stelle nach der Schweiz. Die Abnahme gegenüber dem Stand von 1929 war aber in den genannten Staaten verschieden stark: Schweiz 54%, Österreich 71%, Frankreich 64%, Deutschland 70%, Tschechoslowakei 72%, Italien 77%, Ungarn 77%, Jugoslawien 69%, Bulgarien 66%, Rumänien 68%.

Auf der *Ausfuhr*seite betragen die Kopfquoten in obiger Reihenfolge: Reichsmark 414, 193, 201, 211, 172, 81, 88, 44, 34, 40. Im Jahre 1935 waren diese Ziffern um folgende Prozentsätze niedriger: Schweiz 63%, Österreich 70%, Frankreich 70%, Deutschland 70%, Tschechoslowakei 70%, Italien 77%, Ungarn 73%, Jugoslawien 66%, Bulgarien 53%, Rumänien 48%. In der Einfuhrdrosselung wird Österreich von den angeführten Staaten noch von der Tschechoslowakei, Italien und Ungarn übertroffen, in der Ausfuhrschumpfung nur von Ungarn und Italien.

45%. Es besteht kein Grund für die Annahme, daß sich diese Anteilsätze im Durchschnitt bis heute wesentlich verändert haben.

Ein kurzer Überblick über die natürlichen Produktionsgrundlagen hilft die große Bedeutung des Außenhandels für die österreichische Wirtschaft erklären. Die Wirtschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie war arbeitsteilig ausgezeichnet organisiert. In den Sudeten- und Alpenländern war die industrielle Erzeugung konzentriert, in Ungarn die Landwirtschaft. Die natürlichen Stützen der österreichischen Wirtschaft sind 1. das Holz, das das Rohmaterial für die Möbel- und Papierindustrie liefert, 2. der Wasserreichtum des Alpengebietes, auf dem sich die Erzeugung elektrischer Kraft und im Anschluß daran die Elektroindustrie aufbaut, 3. das Eisenerz und die dadurch ermöglichte Eisen- und Stahlerzeugung. Die Fertigwarenindustrie Österreichs konzentrierte sich früher in der Lokomotiv-, Automobil-, Klavier-, Papier-, Maschinstickerei- und Geschmacksindustrie. In Anpassung an die im Jahre 1918 neu geschaffene Lage und die Handelspolitik der Nachbarstaaten vermehrte sich die Zahl gewerblicher Betriebe in der Zeit von 1919 bis 1923 um rund 7.000. Sie entfielen in erster Linie auf die Textil-, Nahrungsmittel-, Holz- und Elektrizitätserzeugung. Die vierte natürliche Stütze der österreichischen Wirtschaft ist die alteingebürgerte Geschmacksindustrie, bedingt durch die Bedürfnisse der Großstadt Wien. In Zusammenfassung kann die Struktur der österreichischen Wirtschaft — auch heute noch mitbestimmt durch die Ereignisse im Jahre 1918 — im wesentlichen durch folgende Tatsachen gekennzeichnet werden:

Weil die Kapazität des österreichischen Industrieapparates größer ist als die Aufnahmefähigkeit des auf ein Achtel des früheren Umfanges verkleinerten Marktes, wurde Österreich abhängig von der auf Autarkie bedachten Wirtschaftspolitik der Nachbarstaaten, mit denen es früher eine arbeitsteilige Einheit bildete.

Der Charakter eines Teiles der österreichischen Industrie als Veredelungswirtschaft macht das Land von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe (Baumwolle, Wolle usw.) und Hilfsstoffe (Kohle) abhängig.

Als Industrieland wurde Österreich durch Abspaltung von den landwirtschaftlichen Provinzen auf die Zufuhr ausländischer Nahrungsmittel angewiesen.

Die unter allen Donaustaaten höchsten sozialen Leistungen (Arbeitslosenunterstützung, Notstandsaushilfe, Altersrenten, Invaliditätsrenten, Krankenkassen usw.) belasten die österreichische Produktion auch mit den höchsten Erzeugungskosten und großem Einfuhrbedarf, der naturgemäß nur durch hochwertige Erzeugnisse österreichischer Qualitätsarbeit teilweise bezahlt werden kann.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Fremdenindustrie, die in wachsendem Ausmaße half, die österreichische Zahlungsbilanz auszugleichen.

Die Zerstörung der alten Wirtschaftseinheit hat für die österreichische Produktion eine vollkommen neue Basis geschaffen. Ihre Entwicklung während der folgenden nahezu zwei Jahrzehnte war daher gekennzeichnet durch ein stetes Umstellen und Anpassen an die neue Lage, das heißt durch strukturellen Umbau, der bis heute noch nicht beendet ist. Die Ziffern der Handelsstatistik geben ein Mittel an die Hand, diese Strukturänderungen der österreichischen Wirtschaft zu erkennen, da sie sich in der warenmäßigen Zusammensetzung der Ein- und Ausfuhr und in der länderweisen Verflechtung mit der übrigen Welt widerspiegeln müssen, zumal Österreich nicht aufgehört hat, in einem hohen Grade von einem intensiven Außenhandel abhängig zu sein.

B. Die Entwicklung des Gesamtaußenhandels

In der Geschichte des österreichischen Außenhandels nach dem Kriege sind vier Perioden unterscheidbar:

Die Inflationszeit, die Zeit von der Stabilisierung bis zur Krise 1929, die vier Krisenjahre 1930 bis 1933, die Zeit des Beginnes einer Erholung seit 1933.

Das größte Verhängnis für Österreich in den ersten Nachkriegsjahren war die Autarkie- und Hochschuttpolitik der Nachfolgestaaten. Gegenmaßnahmen waren — schon auf Grund der im Friedensvertrag enthaltenen und gegen eine freizügige Handelspolitik gerichteten Bestimmungen³⁾ — unmöglich wegen des dringenden Bedarfes großer Lebensmittelzufuhren, die auf keinen Fall mit Zöllen belastet werden durften.

Die erste Statistik, die nur Angaben in Goldkronen enthält, stammt aus der zweiten Hälfte des Jahres 1919. Aus ihr wird ersichtlich, daß sich der österreichische Außenhandel zum weitaus überwiegenden Teil auf den Verkehr mit den anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Monarchie beschränkte, von einem Kontakt mit dem Weltverkehr also noch gar keine Rede war. Die Ausfuhr betrug ein Viertel der Einfuhr, in der Brennstoffe, Getreide, Obst, Gemüse und andere Nahrungsmittel die größte Rolle spielten. Bezahlt wurden diese Bezüge vor allem mit Mineralien, Eisen- und Eisenwaren, Papier- und Papierwaren, Maschinen und Textilien. Die Kohlen- und Getreidelieferanten hatten sich für ihre Kontingente von Österreich Vorzugslieferungen an Papier und Eisen sowie den Erzeugnissen daraus gesichert. Die Not in der Ernährungslage zwang so die österreichische Industrie, sich mit geringem Gewinne zu begnügen; je mehr die Währung fiel, desto mehr kennzeichnete sich die Lage der Industrie als eine Scheinkonjunktur, da dort, wo es ihr gelang zu exportieren, dies auf Kosten der Substanz geschah. Den größten Umfang nahm dieser Ausverkauf im Jahre 1920 und im Herbst 1922 an, als das Tempo der Inflation so groß wurde, daß die Lohnerhöhungen mit dem Fortschreiten der Inflation nicht mehr Schritt hielten.

Die Stabilisierung des Außenwertes setzte mit dem 1. September 1922 ein und machte der Scheinkonjunktur ein Ende. In den Jahren 1923 und 1924 stiegen aber die Einfuhren weiterhin, da eine Erhöhung der Zölle drohte, die ab 1. Jänner 1925 tatsächlich in Kraft trat. Die Ausfuhr stieß auf größte Schwierigkeiten. Die außerordentlich strenge Handhabung des Verbotssystems und die hohen Zölle der Tschechoslowakei, die ungarischen Zollerhöhungen im Jahre 1924 und das Aufrechterhalten des Verbotssystems seitens anderer Staaten unter dem Titel von Antidumpingmaßnahmen legten den Export vieler Waren völlig lahm. In das Jahr 1924 fällt demnach auch der größte Einfuhrüberschuß, mitverursacht zum Großteil durch die steigenden Weltmarktpreise für Lebensmittel. Eine scharfe Industriekrise, die im Jahre 1924 einsetzte und zahlreiche Bankkrache und andere Insolvenzen nach sich zog, dauerte bis Ende 1926. Erst mit dem Beginn des Jahres 1927 trat eine Besserung in den Wirtschaftsverhältnissen Österreichs ein. (Von diesem Jahre an bewegen sich Einfuhr und Ausfuhr bis Ende 1932 nahezu gleichförmig, mit einer schwachen Tendenz sinkenden Einfuhrüberschusses.) Diese Konjunktur dauerte bis Ende 1928. Während des Jahres 1929 zeigten sich bereits Anzeichen einer Umkehr, die zur Krise ausartete, als Ende 1929 auch der Welthandel steil abzusinken begann. Es zeigt sich überhaupt eine ganz bemerkenswerte

³⁾ Vgl. Richard Schüller: „Wirtschaftliche Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain“ in „Zeitschrift für Volkswirtschaft und Sozialpolitik“, I. Band, Wien, 1921.

Parallelität zwischen der Kurve des österreichischen Außenhandelsumsatzes (Einfuhr plus Ausfuhr) und jener des Welthandels. Vom Beginn des Jahres 1922 an steigen beide parallel bis Ende 1924, wonach die österreichische Krise einsetzt und bis 1926 dauert, während der Anstieg des Welthandels noch bis 1925 anhält und erst 1926 absinkt. Von 1927 an steigen beide Reihen wieder gleichförmig bis 1929, nur mit dem Unterschiede, daß in Österreich schon im Verlaufe 1929 ein schwacher Rückgang beobachtet wurde. Bis 1932 erfolgt ein steiler Sturz sowohl des österreichischen als auch des Welthandelsumsatzes, der allerdings in erster Linie auf die gewaltigen Rückgänge der Welt handelspreise zurückzuführen ist. Im Jahre 1933 trat dann der Umschwung ein, und zwar machte er sich bei vorderhand noch fallendem Werte des Außenhandels dadurch bemerkbar, daß in Österreich sowohl die mengen- als auch wertmäßige Ausfuhr parallel mit dem Welthandelsvolumen stiegen, während Österreichs Einfuhr und der wertmäßige Welthandel noch weiter bis 1934 fielen. In Österreich verursachte diese Bewegung ein verstärktes Absinken des Einfuhrüberschusses, auf dem Weltmarkte eine ausgesprochene Mengenkonjunktur, die erst 1935 ihren Charakter änderte, als auch die Preise allgemein wieder zu steigen begannen.

Diese auffallende Parallelität zwischen dem österreichischen Außenhandel und dem Welthandel ist ein weiterer Beweis für die intensive Verflechtung der österreichischen Wirtschaft mit dem Auslande.

Die Frage, ob und welche Strukturveränderungen sich in den letzten 18 Jahren im Außenhandel Österreichs vollzogen haben, ist insofern schwer zu beantworten, als sich nicht so ohne weiteres feststellen läßt, ob eine Änderung zyklischer oder dauernder Natur vorliegt. Es ist allgemein bekannt, daß während der letzten Krise in stärkerem Maße als früher Strukturänderungen am Werke waren, deren Ausmaß heute, da vorläufig nur von einem Beginn der Erholung gesprochen werden kann, noch nicht absehbar ist. Zu dem kommt, daß Struktur- und Konjunkturveränderungen voneinander stark abhängen. Hieher gehören zum Beispiel alle jene krisenpolitischen Maßnahmen, die bis heute noch nicht aufgehoben sind und so zu strukturellen Umstellungen geführt haben. Trotz aller dieser für den Theoretiker gegebenen Schwierigkeiten wird er im allgemeinen drei Arten von Änderungen feststellen können:

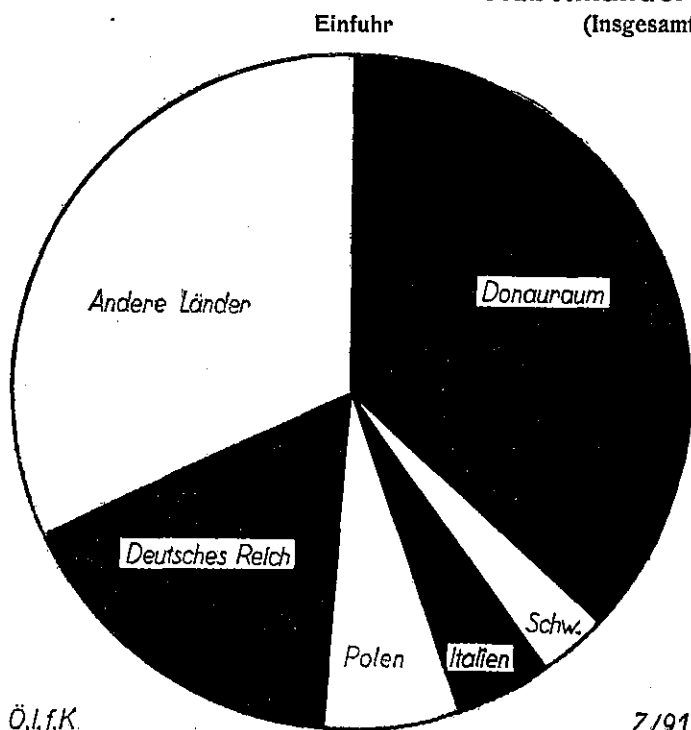
1. ausgesprochene Krisenfolgen zyklischen Charakters,
 2. strukturelle Verschiebungen, wie sie zum Beispiel durch die Reagrarisierung Österreichs und der Tschechoslowakei und die Industrialisierung der unteren Donaustaaten verursacht wurden. Hieher gehören Änderungen der Nachfrage und der Kostengestaltung in den einzelnen Ländern, so daß eine Änderung der internationalen Arbeitsteilung stattfinden muß und es möglich erscheint, daß eine Entwicklung in der Richtung einer Verminderung der zwischenstaatlichen Austauschintensität vor sich geht. Von diesen Ursachen, die infolge ihrer Tiefgründigkeit die natürlichen Produktionsgrundlagen der Volkswirtschaft völlig neu gestaltet und daher ausgesprochene Dauerwirkung haben, unterscheiden sich die

3. ebenfalls strukturellen Änderungen, die möglicherweise durch eine Umorientierung der Handelspolitik leicht wieder rückgängig gemacht werden können. Es sei nur an die Politik der Einfuhrverbote, Kontingentierungen und Clearings erinnert, die als ausgesprochene Krisenmaßnahmen dereinst in Wegfall kommen und dann die unter ihrem Regime erzwungenen Verschiebungen durch Wiederanpassung an die normalen Verhältnisse kompensieren werden. Diese Unterscheidung zwischen den beiden Arten struktureller Veränderungen, nämlich dauernder Natur einerseits und vorübergehender Art andererseits, auf den konkreten Fall anwenden zu wollen, erscheint äußerst schwierig, wenn nicht hoffnungslos, da nicht vorausgesehen werden kann, ob vorderhand eingetretene Strukturveränderungen einmal wettgemacht werden können.

C. Die warenmäßige Zusammensetzung des österreichischen Außenhandels

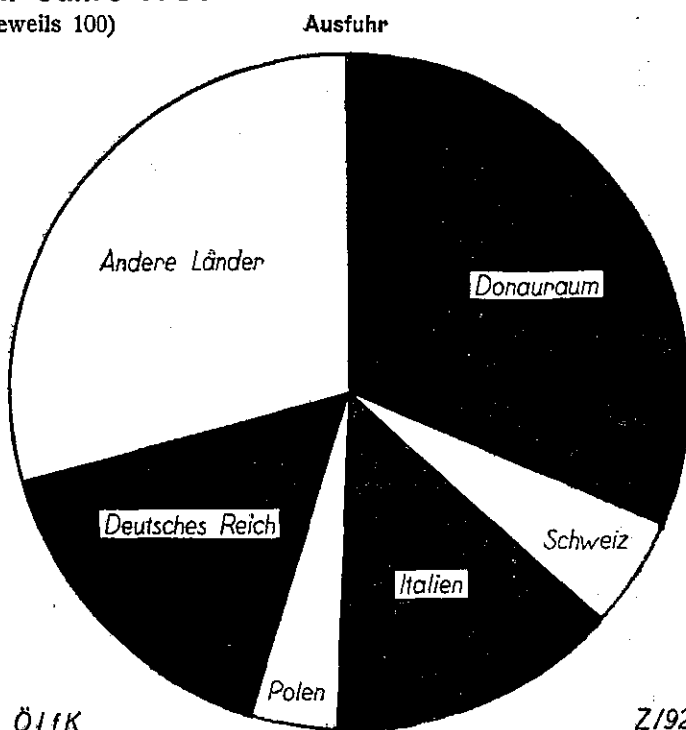
Eine zunächst grobe Skizzierung des österreichischen Außenhandels nach den Güterklassen zeigt auf der Einfuhrseite die verhältnismäßig große Bedeutung von Lebensmitteln (besonders Vieh, Getreide, Fett) und den hohen Anteil der fertigen Waren (Eisen- und Metallwaren, Textilien, Maschinen, Apparate, Chemikalien). In der verhältnismäßigen Bedeutung jeder der drei Warengruppen

Perzentanteil wichtiger Länder und Ländergruppen am österreichischen Außenhandel im Jahre 1935



Ö.I.f.K.

Z/91



Ö.I.f.K.

Z/92

Einfuhr wichtiger Waren und Warengruppen

M = Menge in q; W = Wert in 1000 S

Warengruppe:		1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935 ¹⁾	I.-X. 1935 ¹⁾	I.-X. 1936 ¹⁾
Rinder	M	724.955	844.031	850.042	885.844	930.671	707.013	670.365	454.109	159.612	192.453	192.993	169.253	144.503	126.043
	W	118.440	108.043	105.012	110.557	110.035	90.898	82.478	49.056	17.882	16.521	14.392	11.546	9.883	9.112
Schweine	M	606.728	746.550	927.763	835.317	894.936	842.146	880.703	925.240	778.698	704.465	608.320	743.911	609.678	629.138
	W	100.810	144.293	157.089	154.563	147.768	155.259	133.837	110.708	98.108	76.274	58.951	76.430	61.866	67.923
Futtermittel	M	1,011.911	842.882	914.086	1,123.027	1,346.768	1,703.305	2,003.932	3,064.363	2,946.721	2,359.468	1,989.447	1,726.081	1,381.694	1,451.127
	W	11.281	11.341	14.864	21.101	26.593	34.445	39.091	42.594	36.238	29.483	27.285	23.547	18.717	20.739
Getreide	M	5,944.103	6,456.978	6,770.726	6,579.922	6,000.802	6,355.836	7,635.897	9,224.260	8,515.775	9,099.450	9,132.950	7,213.535	6,035.442	5,513.663
	W	227.051	253.969	222.096	227.370	217.757	178.844	159.474	150.110	135.532	115.917	119.015	100.926	84.328	79.734
Weizen	M	1,887.776	2,468.857	2,516.745	2,076.373	2,296.723	2,344.860	2,546.495	3,021.058	2,715.083	2,935.518	2,339.560	1,875.315	1,639.493	1,507.814
	W	80.636	120.274	110.791	89.189	93.104	72.513	70.289	55.057	56.497	54.163	44.354	39.465	34.050	31.401
Roggen	M	1,095.825	859.282	970.301	1,040.252	1,020.543	1,048.757	1,127.938	1,031.449	497.256	180.613	404.469	594.050	487.151	756.775
	W	37.967	31.931	26.138	38.348	35.777	25.901	16.764	16.369	8.280	1.692	5.857	9.531	7.975	10.866
Gerste	M	956.157	687.404	770.875	637.221	452.018	687.079	897.501	1,083.678	800.232	896.147	1,202.229	600.997	473.873	408.527
	W	42.873	28.227	25.769	24.358	16.760	20.646	22.855	19.229	11.817	9.808	13.578	6.746	5.403	4.608
Hafer	M	973.928	827.562	756.793	781.748	768.430	1,009.496	1,063.222	943.437	586.563	139.382	192.483	225.239	170.356	222.348
	W	32.131	25.736	19.283	22.837	24.486	23.219	16.332	16.571	9.617	1.468	2.311	2.961	2.228	2.904
Mais	M	992.294	1,590.669	1,734.832	2,028.807	1,446.558	1,251.058	1,988.950	3,123.140	3,899.221	4,919.772	4,959.896	3,869.826	3,241.463	2,557.723
	W	32.118	44.727	39.508	52.122	47.065	36.129	33.066	42.422	48.938	48.355	53.172	41.387	34.226	28.993
Malz, nicht gebrannt	M	197.281	163.643	188.797	205.927	143.041	174.980	169.480	109.388	6.280	362	21	—	—	—
	W	14.077	12.671	11.273	12.917	8.891	10.557	10.098	6.496	361	29	2	—	—	—
Hülsenfrüchte: Bohnen	M	21.684	8.180	10.487	11.510	6.883	9.798	12.062	23.105	25.966	29.890	27.531	33.397	19.782	19.154
	W	990	261	285	339	394	644	499	625	512	488	459	584	345	368
Erbsen	M	18.587	7.133	8.932	11.014	12.313	14.122	14.327	13.903	19.180	9.973	4.010	5.244	2.838	4.369
	W	991	377	444	585	751	727	533	436	561	275	132	149	73	114
Linsen	M	11.383	6.853	13.803	13.305	12.518	17.326	11.562	21.345	17.682	20.098	14.467	19.327	15.930	12.422
	W	1.148	584	1.035	1.038	1.147	1.845	825	943	728	745	643	748	594	512
Wicken, Lupinen	M	7.330	8.230	8.470	9.349	16.189	17.552	25.909	33.392	26.745	23.160	36.399	59.840	38.023	49.215
	W	215	220	191	285	544	566	714	803	589	356	464	902	641	731
Mehl	M	2,584.496	1,094.341	1,517.676	1,740.592	1,306.942	1,530.643	1,618.908	1,212.444	499.675	296.926	406.793	434.569	360.248	235.026
	W	160.531	81.927	106.167	100.511	73.031	71.248	71.662	37.094	14.520	7.414	10.518	12.520	10.379	6.456
Weizenmehl	M	2,307.815	1,016.309	1,451.696	1,607.968	1,206.098	1,437.619	1,547.701	1,173.007	483.197	289.209	398.537	427.468	354.354	230.620
	W	145.888	77.539	103.370	93.898	67.937	67.760	69.842	36.053	14.145	7.318	10.379	12.364	10.251	6.355
Roggenmehl	M	217.212	54.890	51.463	105.477	81.615	60.746	52.686	32.508	14.793	7.244	7.699	6.759	5.581	4.263
	W	10.790	3.018	2.249	5.553	4.309	2.702	1.337	841	313	87	126	150	122	99
Zucker	M	1,066.728	1,002.297	1,035.876	980.965	1,077.177	1,119.271	813.140	401.723	190.631	10.097	93.654	6.833	4.531	4.978
	W	80.743	51.312	51.093	53.291	46.485	40.127	20.693	9.724	3.385	338	1.636	228	157	204
Speisefette und Speiseöle	M	421.063	319.466	219.348	254.758	232.871	280.986	200.888	182.650	110.553	95.807	58.121	62.637	49.512	54.086
	W	97.331	73.824	52.303	52.900	43.816	49.339	32.080	24.922	12.747	10.160	4.867	6.463	5.136	4.912
Fleisch, frisch und zubereitet	M	420.343	356.402	413.152	365.966	394.573	327.862	324.907	275.803	103.160	74.358	53.539	74.920	59.184	64.476
	W	87.529	62.661	76.031	78.034	71.834	66.881	61.200	41.192	17.184	9.026	5.540	7.255	5.802	6.596
Einfuhr insgesamt	M	89,507.737	82,403.886	82,627.966	87,544.155	90,625.755	102,723.669	82,722.637	79,954.615	60,914.536	56,881.382	56,521.173	55,287.996	44,710.042	43,520.627
	W	3,473.784	2,891.424	2,844.553	3,190.675	3,316.868	3,317.687	2,738.929	2,209.983	1,399.697	1,190.191	1,171.114	1,219.279	975.725	1,017.622

¹⁾ Vorläufige Ziffern.

Ausfuhr wichtiger Waren und Warengruppen

M = Menge in q; W = Wert in 1000 S

Warengruppe:		1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935 ¹⁾	I.-X. 1935 ¹⁾	I.-X. 1936 ¹⁾
Obst	M	639.331	115.368	114.905	95.273	239.544	29.250	477.450	55.194	671.864	105.527	358.465	105.053	95.191	31.320
	W	14.436	2.851	2.584	3.756	9.124	2.167	19.137	3.293	13.974	3.267	4.364	3.211	2.866	1.226
Holz	M	12.979.974	17.475.786	16.138.337	20.941.331	25.878.910	21.183.039	17.443.993	12.198.534	8.279.756	9.804.668	12.215.576	13.256.880	10.935.906	10.098.040
	W	143.097	182.657	165.522	217.486	248.335	238.377	182.358	101.839	66.542	74.421	80.829	90.472	74.805	68.149
Magnesit	M	755.543	784.081	777.532	811.644	775.503	1.191.472	858.465	509.310	332.354	620.856	872.814	966.072	763.648	934.120
	W	12.890	12.424	12.683	13.384	12.194	18.391	13.185	7.417	4.386	8.510	10.550	13.017	10.190	11.819
Roheisen, Altisen usw.	M	667.314	1.041.939	1.428.395	1.601.176	1.288.548	889.928	535.485	417.578	179.261	232.079	240.106	342.549	184.700	651.246
	W	12.535	16.622	17.689	25.414	19.269	16.859	10.561	6.885	3.362	3.729	4.834	6.577	4.118	9.966
Andere Rohmetalle, Altmetalle	M	148.955	113.369	140.838	132.170	122.751	124.947	122.070	108.526	45.508	63.159	84.313	89.642	72.917	77.147
	W	38.501	24.029	26.326	28.678	24.952	26.701	21.086	19.649	5.933	7.660	10.124	10.142	8.480	9.649
Baumwollgarne	M	113.367	154.059	132.781	153.976	137.357	113.214	70.494	41.404	31.475	67.034	76.781	109.123	82.267	108.710
	W	99.457	113.172	86.401	83.776	81.633	65.437	39.258	22.706	15.846	26.448	29.762	39.764	29.973	33.137
Baumwollwaren	M	74.353	86.624	63.271	70.280	67.852	61.987	43.738	34.877	23.794	20.120	21.421	19.548	16.117	16.594
	W	166.765	146.026	129.248	144.562	147.558	124.413	83.057	59.738	38.888	31.980	31.614	30.441	25.407	24.600
Wollgarne	M	27.479	24.844	26.984	34.033	30.569	30.241	28.899	22.160	13.854	20.305	15.267	19.381	15.552	14.977
	W	71.117	49.387	46.637	59.482	55.724	51.789	46.100	31.163	16.462	23.600	19.492	23.180	18.415	18.373
Wollwaren	M	17.510	14.250	13.385	14.882	15.730	16.571	14.249	11.914	7.654	7.692	8.834	7.846	6.146	7.368
	W	43.455	33.591	32.470	42.997	54.728	62.458	53.187	41.106	23.830	22.981	25.593	22.369	17.922	22.068
Seidengespinnste	M	10.857	14.018	19.162	22.244	17.794	16.494	16.902	12.323	9.568	8.157	6.885	6.746	5.462	6.441
	W	48.960	45.772	54.208	63.015	51.931	42.102	33.261	22.752	13.336	9.919	8.892	8.476	6.764	8.123
Seldenwaren	M	6.912	8.928	8.355	11.431	12.988	14.609	15.239	11.869	6.285	4.976	5.844	5.781	4.890	4.509
	W	72.714	62.566	59.682	81.252	98.040	112.476	107.303	78.024	39.088	22.050	22.636	21.636	18.228	16.229
Papierzeug	M	938.116	1.132.391	1.163.185	1.116.120	1.204.384	1.126.301	1.170.722	1.211.548	1.018.085	1.196.548	1.320.944	1.548.828	1.246.270	1.344.544
	W	35.074	44.009	45.636	42.960	46.346	45.922	45.544	37.978	23.596	26.435	31.079	34.134	26.942	32.918
Pappen, Papier, Papierwaren	M	1.273.198	1.434.596	1.427.033	1.524.660	1.598.386	1.500.071	1.358.792	1.320.641	1.168.920	1.222.611	1.217.969	1.202.457	974.442	830.628
	W	91.199	103.097	109.354	113.893	124.351	121.496	105.853	92.384	65.121	63.356	61.923	56.524	45.967	40.672
Eisenwaren	M	1.342.911	1.674.305	1.478.525	1.612.700	1.490.372	1.295.809	1.098.335	709.463	454.623	514.158	678.854	671.349	557.219	576.815
	W	142.844	188.856	149.466	171.036	167.783	164.895	139.162	103.969	58.396	67.802	88.122	90.812	74.064	81.569
Metallwaren	M	92.238	112.138	103.281	113.998	129.441	124.318	107.458	86.348	51.215	59.883	54.566	67.562	56.137	43.842
	W	99.858	79.011	69.167	77.844	92.302	99.061	77.817	54.149	30.354	32.474	32.339	38.071	30.937	29.146
Elektrische Maschinen und Apparate	M	69.375	71.532	59.998	61.815	73.193	89.415	96.532	61.044	35.209	31.693	36.943	33.271	26.398	29.975
	W	49.834	40.850	38.879	40.555	47.843	67.203	67.448	50.622	29.937	25.700	27.922	28.187	21.523	23.831
Andere Maschinen und Apparate	M	250.331	296.353	253.933	305.282	349.550	353.226	257.133	202.321	90.942	101.898	116.114	119.533	95.677	72.370
	W	57.062	71.520	66.619	70.329	87.638	88.364	64.389	45.998	22.768	21.681	27.249	29.033	23.656	22.051
Kraftfahrzeuge und Motoren	M	27.819	33.033	25.927	45.061	54.962	55.607	31.160	16.906	8.611	9.246	9.861	11.184	9.916	9.010
	W	51.451	30.864	24.881	40.357	51.028	47.910	26.914	15.555	6.499	6.855	6.406	7.577	6.734	5.857
Möbel und Möbelteile	M	20.937	17.181	11.645	13.918	15.967	9.668	5.725	2.885	1.391	957	1.698	1.304	1.174	906
	W	13.799	7.365	5.441	7.065	7.220	5.709	3.485	1.932	774	456	440	444	360	391
Andere Holzwaren einschließlich Drechsler- und Schnitzwaren	M	399.213	372.334	248.166	293.652	266.974	185.773	116.345	68.540	58.441	62.268	51.734	49.369	36.560	77.899
	W	54.964	43.916	34.743	40.930	39.119	32.195	25.802	18.857	9.103	12.152	11.104	11.063	9.013	9.877
Konfektion (Hüte, Hutstumpen, Herren- und Damenkleider, Wäsche)	M	14.448	12.019	6.671	8.250	9.242	8.655	8.360	7.321	4.667	4.643	4.093	5.082	4.467	4.515
	W	99.193	76.869	60.500	78.419	92.638	94.247	90.604	67.883	33.816	31.275	36.534	35.437	31.603	31.219
Lederwaren (Leder, Schuhwaren, andere Lederwaren)	M	97.506	77.416	56.402	63.858	55.540	57.597	54.453	47.967	24.027	24.035	17.703	14.916	11.900	14.314
	W	99.668	85.876	65.811	91.199	101.418	92.685	78.697	51.435	21.301	23.621	21.973	20.945	16.708	18.995
Ausfuhr insgesamt	M	25.647.278	32.458.908	32.281.886	39.287.392	47.177.665	41.086.459	35.149.684	25.380.532	18.788.266	20.983.163	25.854.771	26.995.888	22.163.592	22.697.629
	W	1.988.099	1.954.485	1.744.930	2.099.121	2.249.498	2.219.598	1.879.614	1.326.758	786.440	817.559	874.281	906.988	732.596	788.244

¹⁾ Vorläufige Ziffern

Durchschnittspreis in S je q

	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Einfuhr von Rohstoffen	60	61	56	48	55	49	45	39	33	28	28	31	31
Ausfuhr von Rohstoffen	17	18	15	14	15	13	14	14	13	11	11	11	11
Ausfuhr von Fertigwaren	208	310	261	251	260	275	296	294	265	202	184	183	178

Lebensmittel, Rohstoffe, Fertigwaren für die Einfuhr gibt es nur kleine Unterschiede.

Den größten Anteil an der Gesamteinfuhr haben die Rohstoffe samt den Brennmaterialien. Ihre Einfuhr zeigt in der Zeit von 1923 bis 1935 im ganzen eine fallende Tendenz, sowohl wert- als auch mengenmäßig; anteilmäßig jedoch steigt sie sehr stark seit 1932. Der prozentuelle Anteil der Rohstoffe und Brennmaterialien betrug bis 1931 im Durchschnitt 29% (Brennstoffe allein 7.7%), seit 1932 jedoch stieg er ständig bis auf 39% im Jahre 1935 (der Anteil der Brennstoffe allein schwankt seit 1932 um einen ebenfalls höheren Durchschnitt von 9.4%). Eine ganz andere Entwicklung nahm die Einfuhr fertiger Waren; ihr Anteil an der gesamten Einfuhr stieg bis 1930 und bewegt sich seitdem in gleichem Tempo genau entgegengesetzt zur Kurve des Rohstoffanteils, mit dem Schnittpunkt im Frühjahr 1933, zu welcher Zeit also die Umschichtung so weit gediehen war, daß in der österreichischen Einfuhr die fertigen Waren hinter den Rohstoffen zurücktraten. Ihr Anteil von 1923 bis 1930 betrug durchschnittlich 36%, seitdem sank er ständig bis auf 31.5% im Jahre 1935. Die Kurve des Anteiles der Nahrungsmittel und Getränke an der Gesamteinfuhr ist ausgesprochen konjunkturbedingt; sie fällt bis 1929, steigt in der Krise bis 1932 und fällt seitdem wieder. Zusammen mit den lebenden Tieren hatten sie vor 1927 auch rund ein Drittel der Gesamteinfuhr umfaßt, im Jahre 1926 sogar 37%; seitdem schwankt jedoch ihr Anteil um den bedeutend niedrigeren Satz von rund 30%, der nur im Jahre 1932, als er 33 3/4% betrug, rein krisenbedingt stärker darüber stand.

Charakteristisch für die Zusammensetzung der österreichischen Einfuhr ist also, daß von ihr ungefähr je ein Drittel auf die Fertigwaren, Rohstoffe und Lebensmittel entfällt. Anders in der Ausfuhr; hier überwiegen die industriellen Fertigwaren die Rohstoffe um mehr als das Zweieinhalbfache, die Lebensmittel spielen nur eine ganz bescheidene Rolle.

Im Verhältnis der Rohstoff- zur Fertigwarenausfuhr zeigt sich seit 1932 eine Parallele zur Entwicklung in den Nachkriegsjahren bis 1927. Auch damals nahm der Anteil der Rohstoffe und Halbfabrikate auf Kosten der Fertigwarenausfuhr zu. Als geordnete Verhältnisse eintraten und vor allem die neue industrielle Schutzzollpolitik zu wirken begann, konnte die österreichische Industrie an Boden gewinnen und wachsende Mengen inländischer Rohstoffe selbst weiterverarbeiten. In den letzten Jahren muß sich die österreichische Wirtschaft wieder dareinfinden, den Anteil der Rohstoffe zu Ungunsten der Fertigwaren wachsen zu sehen. Im Jahre 1923 zum Beispiel betrug der Anteil der Fertigwaren 81 1/2, jener der Rohstoffe 15%. Der erstere Prozentsatz fiel bei nur ganz geringen Schwankungen bis 1935 um 13% auf 68%; letzterer stieg dagegen in dem gleichen Zeitraum (um rund 13%) auf 27%. In dieser Entwicklung muß eine Gefahr für die österreichische Wirtschaft erblickt werden; das wird am klarsten aus einem Vergleich der Exportpreise für Rohstoffe und Fertigwaren. Diese sind die Produkte hohen österreichischen arbeitstechnischen Könnens und müssen mit ihren hohen Preisen, die im Durchschnitt der letzten 13 Jahre rund das 18fache der Preise der exportierten Rohstoffe betragen, die für Österreich so notwendige Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr bezahlen. Unter diesem Gesichtspunkte gewinnt die Fertigwarenausfuhr eine für das österreichische Volk lebenswichtige Bedeutung: sie wird zum repräsentativen Träger der gesamten österreichischen Wirtschaft.

Der Außenhandel Österreichs betont also mehr den Industriestaat, wenn er auch nicht so eindeutig ausgeprägt ist wie etwa im Deutschen Reich, so daß der zum Beispiel in der Handels- und son-

stigen österreichischen Wirtschaftspolitik zutage tretende auffallende agrarisch-industrielle Mischcharakter in den Beziehungen zum Auslande zurücktritt. Da aber die Spannungen zwischen den agrarischen und industriellen Interessen innerhalb der österreichischen Produzentenkreise und daher der vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt Österreichs aus bestehende Mischcharakter für die weitere strukturelle Entwicklung von größter Bedeutung sein werden, soll die tiefere Analyse der österreichischen Außenhandelsentwicklung an Hand einer Gliederung des Stoffes nach landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen vor sich gehen.

1. Der Außenhandel mit land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen

Unter diesem Begriffe sind im folgenden verstanden: die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen sowohl für landwirtschaftliche als auch industrielle Weiterverarbeitung und die Ausfuhr von Lebensmitteln (wie Molkereiprodukte und Obst) und Holz. Der allgemeine Gütermangel in den ersten Nachkriegsjahren machte Österreich zu einem ausgesprochenen Einfuhrland. Die einzige land(forst)-wirtschaftliche Ausfuhrmöglichkeit bildete das Holz. Die Einfuhr war praktisch völlig frei, da nur ganz wenige landwirtschaftliche Produkte von niedrigen autonomen Zollsätzen belastet waren. Die Sachlage war daher die, daß die landwirtschaftliche Einfuhr mit österreichischer industrieller Ausfuhr beglichen werden mußte. Dieser Ausgleich mußte gestört werden, sobald die österreichische Industrieausfuhr größere Hindernisse zu überwinden hatte. Tatsächlich fiel es der österreichischen Industrie infolge des wachsenden Industrieprotektionismus und des durch ihn ermöglichten Industrialisierungsprozesses in erster Linie der unteren Donaustaaten immer schwerer, die genannte innerwirtschaftliche Funktion auszuüben.

In diesem autarkistischen Verhalten der Nachbarn sah die österreichische Wirtschaftspolitik das triftigste Argument für die Errichtung eines österreichischen Agrarprotektionismus. Seine Ziele waren Erhöhung der Produktion, Schutz vor der Auslandskonkurrenz und dadurch Sicherung des inländischen Absatzes. Die Mittel zur Erreichung dieser Ziele waren Zollerhöhung, Revision der Handelsverträge und Einfuhrsperre; die Produktion konnte

beträchtlich gesteigert werden; in Hafer, Roggen, Industrieroggen, Molkereiprodukten, Zuckerrüben, Kartoffeln und Spiritus ist die Selbstversorgung gesichert, der inländische Bedarf teilweise sogar schon überschritten. Diese Entwicklung ging so weit, daß sogar bereits eine produktionseinschränkende Politik (Milch, Zucker, Spiritus) betrieben werden mußte. Gegenwärtig ist die Sachlage die, daß sich der Zusammenhang zwischen Agrar- und Industriegewirtschaft, wie er in den Nachkriegsjahren bestand, umgekehrt hat; denn damals wurde ein lebensnotwendiger starker Agrarimport durch einen Industrieexport ermöglicht, heute muß die Agrarproduktion eingeschränkt und damit der Tendenz zum Agrarexport entgegengearbeitet werden, weil aus handelspolitischen Rücksichten gewisse Agrarimporte (Schweine) gesichert bleiben müssen, damit der Industrieexport nicht gefährdet wird. Der die moderne Handelspolitik beherrschende Kompensationsgedanke verhindert auf diese Weise die konsequente Fortführung einer Politik, die, wie im Falle der österreichischen Agrarwirtschaft, bereits zu Strukturänderungen in den natürlichen Grundlagen der österreichischen Produktion und damit der gesamten Wirtschaft geführt hat; wenn das Kompensationsprinzip weniger berücksichtigt und dadurch die österreichische Wirtschaftspolitik nicht behindert worden wäre, ihr Ziel größtmöglicher agrarischer Autarkie weiter zu verfolgen, wäre es zweifellos zu einer noch stärkeren Umschichtung in der österreichischen Wirtschaft gekommen, etwa dazu, daß die Bedeutung der Industrie, soweit sie nicht durch natürliche Standortsbedingungen begünstigt ist, noch weiter zurückgetreten wäre. Die mächtige Förderung der agrarischen Produktion muß zwei Folgen nach sich gezogen haben: sie muß die Agrareinfuhr und dementsprechend die Industrieausfuhr vermindert, das gesamte Außenhandelsvolumen im ganzen also gesenkt haben. Aus den Tabellen (S. 272—273) wird leicht die Entwicklung des Außenhandels mit land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ersichtlich. Die Ausfuhr spielt nur eine geringe Rolle. Die wichtigsten hierfür in Betracht kommenden Artikel sind Holz, Molkereiprodukte und Obst. Der Export von Molkereiprodukten ist besonders in den letzten zwei Jahren — von 9 auf 11 Millionen Schilling — gestiegen. Bei Beurteilung dieser Entwicklung muß beachtet werden, daß diese Ausfuhr nur zu äußerst gedrückten Preisen erfolgt und erst durch besondere Unterstützungseinrichtungen (Milchausgleichsfonds) möglich wurde. (Vgl. Jahrgang 1936, Heft 2, Seite 37 f.)

Von den strukturellen Veränderungen in der österreichischen Agrarwirtschaft sind folgende hervorzuheben: Die starke Förderung der eigenen Produktion zeigt sich im Rückgang der Einfuhr von Roggen, Hafer, Zucker, Rindern. Der Schutz der inländischen Mühlenindustrie brachte es mit sich, daß der Mehlimport ganz gewaltig zurückgegangen ist. An Weizen wurden nur bis 1931 wachsende Mengen eingeführt; der Einbruch der Krise ließ die mengenmäßige Einfuhr auch dieses Produktes bis 1935 auf rund 62% des Standes vom Jahre 1931 absinken. Allerdings bedeutet dies für die drei Jahre 1933 bis 1935 nur eine Verschiebung zum Weizenmehl, dessen Importmenge in diesem Zeitraum um rund 48% zugenommen hat. Die natürlichen Grundlagen der österreichischen Agrarwirtschaft sind der Viehzucht viel förderlicher als dem Getreidebau, der zum überwiegenden Teil bäuerlicher Selbstversorgung dient, während die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung auf den Import ausländischen Getreides angewiesen bleibt. Dem Charakter Österreichs als einem Lande der Viehproduktion wurde später die Wirtschaftspolitik auch gerecht; die österreichische Agrarwirtschaft entwickelt sich seit etwa 1929/1930 zu einer landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion, indem mit Hilfe eingeführter Futtermittel Mastzucht und Milchwirtschaft gefördert werden. Die Folgen waren die schon erwähnte mächtige Steigerung des Molkereiproduktexportes und das Sinken der Rindereinfuhr (zum Beispiel gegenüber 1928) um 82%, wertmäßig gar um 90%.

2. Der Außenhandel mit industriellen Erzeugnissen

Die österreichische Industriegewirtschaft ist weit über das in anderen Staaten übliche Maß auslandsabhängig, der größere Teil von der Absatzseite her, der übrige Teil infolge der Rohstoffabhängigkeit vom Auslande. Diese zwei Faktoren und dazu das notwendig gewesene Streben, die Produktion an die im Jahre 1918 neu geschaffenen Verhältnisse anzupassen, formten das Bild der österreichischen Industrieentwicklung während der Zeit nach dem Kriege.

Die österreichische *Eisenindustrie* ist eine ausgeprägte Exportindustrie. Die Rohstoffe, die zur modernen Roheisenproduktion erforderlich sind, werden im Inlande gewonnen. Große Mengen Magnesiterze werden sogar ausgeführt. In erster Linie aus Qualitätsgründen werden auch gewisse ausländische Erze eingeführt, die wegen ihrer geringfügigen Mengen (im Jahre 1935 78.000 Tonnen = 5 Millionen Schilling) ohne Bedeutung sind. Von größter wertmäßiger Bedeutung (40 Millionen Schilling) ist die Einfuhr von Roheisen und anderen schwerindustriellen Rohstoffen. Seit 1932 ist sie zwar bereits wieder um über 100% gestiegen, doch hat sie noch nicht einmal die Hälfte des Höchststandes vom Jahre 1929 erreicht (106 Millionen Schilling). Viel gerin-

Einfuhr wichtiger Waren und Warengruppen

M = Menge in q; W = Wert in 1000 S

Warengruppe	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Erdöle	M 1,128.577	1,225.053	1,367.519	1,601.703	2,063.441	2,331.177	2,824.691	2,827.152	2,319.109	2,832.037	2,588.543	2,843.505
	W 34.614	36.415	39.717	41.108	48.698	57.129	61.181	35.742	24.455	25.979	21.671	24.842
Mineral. Brennstoffe und Torf	M 57,742.326	52,756.993	51,259.819	56,038.323	57,141.168	66,608.151	48,247.878	46,268.997	35,098.362	31,182.126	30,833.409	30,191.797
	W 285.339	229.155	205.228	224.759	226.119	264.739	190.283	176.599	140.073	119.986	105.180	101.408
Rohtabak	M 138.528	120.318	130.155	179.400	150.797	130.721	100.008	132.332	108.861	111.159	94.137	98.745
	W 84.381	72.104	66.470	84.777	89.043	63.663	49.646	78.455	46.990	27.230	25.084	25.413
Baumwolle	M 283.514	380.455	321.882	393.682	371.034	308.508	257.349	253.160	232.037	275.048	322.683	333.938
	W 122.679	138.268	88.030	110.454	115.660	88.943	60.650	40.459	30.251	42.147	53.088	60.549
Wolle	M 91.023	83.396	89.049	107.828	102.518	117.339	104.292	94.566	105.965	123.529	105.625	132.184
	W 84.381	72.104	66.470	84.777	89.043	89.430	59.310	44.631	35.115	47.300	51.836	59.772
Woll- und Baumwoll- garne	M 53.548	55.859	57.350	73.021	73.951	68.898	58.860	59.846	50.404	45.412	51.677	51.353
	W 77.450	61.532	59.973	77.610	81.095	75.926	56.460	47.470	31.425	30.436	34.523	31.255
Seidengespinste	M 8.691	12.394	12.942	14.670	13.391	15.459	18.162	26.631	19.296	13.349	17.192	17.576
	W 44.664	55.467	49.877	55.074	47.500	42.988	38.120	34.237	20.847	15.089	17.149	17.661
Baumwollwaren	M 165.368	132.549	117.166	129.465	125.323	114.610	92.096	90.588	46.750	26.024	29.898	26.070
	W 288.929	184.547	166.752	181.980	183.008	164.321	123.198	101.286	49.684	27.401	29.545	26.055
Wollwaren	M 62.579	40.887	43.712	46.551	49.547	46.106	38.807	37.337	19.643	11.433	11.106	11.068
	W 158.632	104.395	105.196	113.090	116.333	104.976	85.541	72.812	36.215	18.616	20.216	18.500
Seidenwaren	M 11.559	11.643	13.080	17.618	21.966	22.648	25.218	22.161	13.691	10.838	12.115	11.713
	W 117.131	81.560	92.137	117.247	140.857	144.435	140.064	105.832	55.383	34.171	33.097	29.400
Andere Rohmetalle	M 343.485	354.513	322.972	394.486	431.174	419.118	337.174	260.829	166.752	140.842	183.337	248.739
	W 84.505	73.896	62.427	70.662	82.838	85.993	51.200	28.912	15.059	17.230	22.209	29.703
Eisenwaren	M 913.827	913.501	927.617	932.254	1,124.635	1,244.802	850.281	740.298	360.198	298.292	233.579	275.014
	W 71.488	64.639	67.269	74.888	97.609	106.800	79.048	60.605	31.887	24.466	25.956	27.780
Metallwaren	M 26.888	26.702	27.092	28.547	45.940	40.493	32.306	31.073	19.758	10.531	13.733	16.707
	W 18.443	17.940	18.255	20.769	28.699	29.314	25.594	20.815	11.364	8.296	9.361	10.435
Maschinen u. Apparate	M 319.390	224.154	235.262	274.885	340.763	390.693	292.172	185.951	87.943	64.137	84.487	103.663
	W 98.072	82.735	89.473	103.126	130.724	152.279	123.126	79.009	38.215	30.345	36.371	43.831
Einfuhr insgesamt	M 89,507.737	82,403.886	82,627.966	87,544.155	90,625.755	102,723.669	82,722.637	79,964.615	60,914.536	56,881.382	56,521.173	55,287.996
	W 3,473.784	2,891.424	2,844.553	3,190.675	3,316.668	3,317.687	2,738.929	2,209.983	1,399.697	1,190.191	1,171.114	1,219.279

ger ist die Ausfuhr dieser Rohstoffe und Halbfabrikate. Der Roheisenexport stieg in den ersten Nachkriegsjahren sehr stark bis 1927 (25 Millionen Schilling); damit war der Höhepunkt erreicht. Im Tiefpunkt der Krise betrug dieser Export nur noch 3-3 Millionen Schilling, also kaum ein Achtel des Standes von 1927. Im Jahre 1935 hatte er sich schon wieder verdoppelt, eine Tendenz, die auch im Laufe des Jahres 1936 in verstärktem Maße anhält. Eine andere Entwicklung nahm die Ausfuhr der anderen Roh- und Almetalle. Seit 1924 bewegt sie sich in ständig absinkender Linie; wenn sie auch seit 1932 wieder stark zunimmt (im Jahre 1935 gegenüber 1932 um fast das Doppelte), weil die Abnehmerstaaten eigene Fertigproduktionen einrichteten, ist der Stand vom Jahre 1935 (10 Millionen Schilling) noch weit unter dem der früheren Jahre, der zweifellos aus schon erwähnten Gründen kaum mehr erreicht werden wird. Am auffälligsten ist der von 1928 (also auch während der Konjunkturperiode) bis 1932 mengenmäßig auf weniger als ein Drittel, wertmäßig auf fast ein Drittel fallende Eisenwarenexport. Die gleiche Bewegung, nur ein Jahr später einsetzend, ist bei den Metallwaren festzustellen. Hier handelte es sich teilweise um eine rein strukturelle Veränderung, der um so größere Bedeutung zukommt, als diese beiden Positionen den relativ höchsten Anteil am österreichischen Gesamtexport (1928: 13%, 1935: 14%) und naturgemäß einen noch höheren Anteil am Fertigwarenexport haben, welcher letzterer im Jahre 1928 16%, im Jahre 1935 21% betrug. Die Abnehmer der größten Mengen Eisenwaren sind nach Deutschland und Italien, auf die 1935 wertmäßig je ein Sechstel entfällt (mengenmäßig bezieht Italien dreimal mehr als Deutschland, also überwiegend Halbfabrikate), zu ziemlich gleichen Teilen Polen, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn und die Schweiz. Im Jahre 1926 war Jugoslawien der beste Kunde für österreichische Eisenwaren. Ungefähr gleich liegen die Absatzverhältnisse beim Metallwarenexport.

In der Maschinenindustrie herrscht ein lebhafter Handel über die Grenzen, und zwar ist seit je die Ausfuhr nur wenig größer als die Einfuhr. Am Fertigwarenexport

hatte die Maschineneinfuhr im Jahre 1935 einen Anteil von 9%. Die Entwicklung läuft parallel mit jener der allgemeinen Konjunktur: Anstieg von 1923 (64 Millionen) bis 1929 (155 Millionen) um 140%, Rückgang von 1929 bis 1933 (47 Millionen) um 70% und Wiederanstieg bis 1935 (57 Millionen) um 21%. Der Hauptlieferant ist Deutschland mit rund 70% des österreichischen Maschinenimportes. In weitem Abstand folgen die Schweiz, Tschechoslowakei, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Von der Ausfuhr österreichischer Maschinen und Apparate gehen nur rund 20% nach Deutschland. Die übrigen 80% verteilen sich nahezu auf die ganze Welt. Die nach Deutschland stärksten Käufer sind die Schweiz, Polen und Italien mit zusammen rund 47%.

In der Textilwirtschaft (Wolle, Baumwolle, Seide) ergibt sich ein sehr intensiver Außenhandel. (Vgl. Jahrgang 1935, Heft 1, Seite 5 f.) Die Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren zusammen schrumpfte immer mehr ein.

Die untenstehende Tabelle zeigt, abgesehen von den konjunkturellen Bewegungen, im sinkenden Einfuhrüberschuß die wachsende Verselbständigung der österreichischen Textilwirtschaft. Von rund 61 Millionen Schilling Garneinfuhr im Jahre 1925 verblieben für 1935 31 Millionen Schilling. In den Gruppen der Fertigwaren ist diese Entwicklung noch ausgeprägter. Die gesamte Einfuhr von Textilwaren (einschließlich Leinen usw.) sank im gleichen Zeitraum (1924 betrug sie gar 623 Millionen Schilling) von 433 auf 93 Millionen Schilling (um rund 80%). In dem ganzen Außenhandel mit Textilien ist ein äußerst starker trendmäßiger Rückgang zu verzeichnen. Die Einfuhr sank von 1924 bis 1935 um 74%, die Ausfuhr um 70%. Innerhalb der Textilengruppe fällt am meisten die Verdrängung des österreichischen Fertigwarenexportes zugunsten der Garnausfuhr auf. Noch im Jahre 1930 wurden um über 100% mehr Baumwollwaren als -garne exportiert. 1935 war die Verschiebung so weit fortgeschritten, daß der Export von Baumwollgarnen jenen von Baumwollwaren bereits um beinahe ein Drittel überragte. Bei den wollenen Textilien

Textilaußenhandel

(Wolle und Baumwolle, Woll- und Baumwollgarne, Woll- und Baumwollwaren, Seidengespinste, Seidenwaren) in Millionen Schilling

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	I.-X. 35	I.-X. 36
Einfuhr	893.7	697.7	628.1	739.8	773.0	680.8	563.1	446.7	258.9	215.0	239.2	234.0	184.3	205.1
Ausfuhr	502.5	450.5	408.6	475.1	489.6	458.7	362.2	255.5	147.5	137.0	138.0	145.9	116.7	128.5
Einfuhrüberschuß	391.2	247.2	219.5	264.7	283.4	222.1	200.9	191.2	111.4	78.0	101.2	88.1	67.6	76.6

hat die gleiche Tendenz geherrscht; der Garnexport überflügelte die Fertigwarenausfuhr schon 1933. (1934 bildete eine Unterbrechung dieser Tendenz; bei Seide hat eine solche Verlagerung nicht stattgefunden.) Der hohe Anteil des Textilexportes an der Fertigwarenausfuhr kehrt die Bedeutung dieser Entwicklung noch mehr hervor; er betrug zum Beispiel 1926 32%, 1935 24%.

Der österreichische Textilaußenhandel hat sich auch in den Absatzwegen umorientiert. Ehemals (1926) waren die besten Kunden, der Größe ihrer Bezüge nach geordnet: die Tschechoslowakei mit rund 76 (überwiegend Seidenhandel), Schweiz mit rund 64, Ungarn mit 58, Rumänien mit 46, Jugoslawien mit 42, Deutschland mit 32, Großbritannien mit 19, Polen mit 11 und Italien mit 4 Millionen Schilling. Im Jahre 1935 lautete die Reihenfolge: Rumänien 32, Deutschland 16, Tschechoslowakei und Ungarn je 15, Schweiz 10, Großbritannien 6, Italien 5 und Polen 4 Millionen Schilling.

Die *Holzausfuhr* hat sich deutlich im engsten Anschluß an die allgemeine konjunkturelle Entwicklung bewegt: Anstieg bis 1928 (um ein Jahr vorgelagerter Höhepunkt gegenüber der allgemeinen Konjunktur), Abstieg bis 1932 und seitdem Erholung. 1935 zeigt die gleiche Ausfuhrmenge wie 1923/24. Der Exportwert dagegen hat sich von 143 auf 90 Millionen Schilling, also um 37% gesenkt. 1924 hatte die Holzausfuhr am gesamten Rohstoffexport einen Anteil von 40%, im Jahre 1935 von 37%. Die größten Abnehmer waren 1926 Italien 50%, Frankreich 15%, Deutschland 12%, Schweiz 7%, Ungarn 6%, Tschechoslowakei 4%; im Jahre 1936: Italien 44%, Deutschland 20%, Ungarn 20%, Schweiz 10%, Frankreich 2-5%. Die Holz verarbeitende Industrie hat verhältnismäßig die größten Einbußen im Export erlitten. Die *Möbelindustrie* hat ihren Auslandsabsatz praktisch überhaupt verloren. Von rund 14 Millionen Schilling im Jahre 1924 sind ihr 1935 nur noch 444.000 Schilling verblieben. In der Position „andere Holzwaren“ (Drechsler-, Schnitz- und andere Waren) zeigt sich der Rückgang in ähnlichem Verhältnis: der Export betrug 1924 55 Millionen Schilling, 1935 rund 10 Millionen Schilling, nicht einmal ein Fünftel.

In dem *Papieraußenhandel* (vgl. auch diese Berichte Jahrgang 1934, Heft 9 und 12, 1936, Heft 5) ist die für Österreich charakteristische Verschiebung von der Fertigung zum Rohstoff (Schleifholz) und Halbzeug (Papierzeug) am besten zu beobachten. Der Export von Papierzeug hat mit nur geringen Schwankungen eine ständige Steigerung erfahren. 1924 betrug er 938.000 Meterzentner, 1935 1,5 Millionen Meterzentner. Der Exportwert ist entsprechend dem gewaltigen Preissturz auf dem Weltmarkt nicht gestiegen; er erreicht 1935 (34 Millionen Schilling) — bei 60%iger Steigerung der Exportmenge — kaum jenen vom Jahre 1924 (35 Millionen Schilling). Bemerkenswert ist, daß der mengenmäßige Papierzeugexport von der Krise nicht erfaßt wurde, sondern seine Steigerung im großen und ganzen fortsetzte; nur in den Jahren 1932 und 1933 gab es geringfügige Rückschläge. Ganz anders verhielt sich die Ausfuhr fertigen Papiers (Pappen, Papier, Papierwaren). Sie beträgt 1935 mengenmäßig 94%, wertmäßig nur noch 61% von der im Jahre 1924 und 45% vom Höchststand im Jahre 1928. Der Abstieg scheint unaufhaltsam, seit es der österreichischen Papierindustrie immer schwerer fällt, den Auslandskonkurrenten im Preise standzuhalten. Die internationalen Standortbedingungen haben sich zweifellos zu Ungunsten der österreichischen Papierzeugung verschoben: Skandinavien und Canada sind unüberwindbare Konkurrenten und die Vervollständigung früherer großer ausländischer Kunden in dieser Branche, wie zum Beispiel Ungarns und anderer Donaustaaten, trägt dazu bei, die Tendenz des rückgängigen Exportes zu beschleunigen.

Die für die österreichische Wirtschaft allgemein als charakteristisch angesehene *Konfektionsindustrie* (Hüte, Hutstumpen, Herren- und Damenkleider, Lederwaren, Wäsche) hat auf den internationalen Märkten ebenfalls einen Großteil ihres Absatzes verloren. Vom Höchstabsatz von 199 Millionen Schilling im Jahre 1924 (einschließlich Lederwaren) verblieben im Jahre 1935 nur 56 Millionen Schilling, also 28%.

Die kurzen Übersichten über die Entwicklung des Außenhandels in den als repräsentativ angesehenen Wirtschaftszweigen vermitteln ein annähernd klares Bild über die Wandlungen, die die Zusammensetzung des österreichischen Außenhandels im besagten Zeitraume erfahren hat. Es wurden zwei Beobachtungen gemacht: a) die wert- und mengenmäßigen Veränderungen verliefen im großen und ganzen, wie es bei dem hohen Grad der Verflechtung mit dem Auslande nicht anders erwartet werden konnte, parallel zur konjunkturellen Entwicklung des Welthandels, die seit 1930 an sich schon Strukturveränderungen in sich birgt. Diese strukturellen Änderungen liefen in der Richtung von Änderungen der internationalen Nachfrage und Kostengestaltung, mit der Wirkung, daß die Intensität des zwischenstaatlichen Austausches sich überhaupt zu vermindern tendiert; b) Österreich wurde infolge seiner starken Verbundenheit mit dem Welthandel von diesen internationalen Strukturveränderungen um so mehr mit erfaßt, als es, durch die Kriegsfolgen und den Protektionismus der Nachbarstaaten gezwungen, sich neue Absatzmärkte erschließen mußte. Die Umstellungs- und Anpassungsschwierigkeiten innerhalb der eigenen Wirtschaft und die durch verschiedene Ursachen bedingte Starrheit verschiedener Kostenelemente bewirkten eine Schrumpfung des Außenhandels, die teilweise größer war als in anderen Ländern und die nur durch die rasche Beseitigung der Devisenbewirtschaftung zum Stillstand gebracht werden konnte.

D. Die Entwicklung des österreichischen Außenhandels nach Ländern

Die Untersuchung der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels hat die Verflechtung mit dem Auslande in groben Zügen bereits erkennen lassen. Um einen tieferen Einblick zu gewinnen, sollen im folgenden die Zahlen des österreichischen Außenhandels mit den wichtigsten Staaten näher untersucht werden, um zu zeigen, welche Veränderungen der Handelsverkehr mit den verschiedenen Bezugs- und Absatzmärkten erfahren hat.

Im Jahre 1936 (Jänner bis Oktober) lag der Schwerpunkt im Verkehr mit dem übrigen Europa, dessen Anteil an der österreichischen Einfuhr 81%, an der Ausfuhr 88% betrug. Von den anderen Erdteilen nimmt nur Amerika eine wichtige Stelle ein, und zwar mehr als Bezugsmarkt (9% der österreichischen Einfuhr) denn als Absatzmarkt (3% der österreichischen Ausfuhr). Für die meisten kleineren Staaten ist die überragende Bedeutung einer oder mehrerer Großstaaten ausschlaggebend. Für Österreich als Kleinstaat gilt dies nur in sehr eingeschränktem Sinne; Deutschland und Italien spielen hier zwar eine solche Rolle, ohne aber jenen Grad von Wichtigkeit für Österreich zu erreichen, wie ihn etwa Großbritannien für Dänemarks Export innehat. Österreich erfreut sich einer bedeutenden

Ausgeglichenheit und Abgewogenheit in der größenmäßigen Ordnung innerhalb seiner Auslandsbeziehungen, wie sie sonst nur größeren Ländern eigen ist.

Im Jahre 1935 bezog Österreich 16·7% seiner Einfuhr aus dem Deutschen Reich, 4·7% aus Italien, 9·4% aus Ungarn, 12·8% aus der Tschechoslowakei. Der Anteil der unmittelbaren Nachbarn betrug 53·7%, jener der anderen fünf Donaustaaten (Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien) 36·7%; es folgten die zwei anderen Partner der römischen Pakte (Italien, Ungarn) mit zusammen 14·1% und die Gruppe der weiteren Nachbarn (Polen, Rumänien, Bulgarien) mit 14·7%. Die ausgesprochen „mitteleuropäische“ Orientierung des österreichischen Außenhandels zeigt sich im Perzentsatz von 67·7%; soviel betrug nämlich der Anteil aller genannten mitteleuropäischen Staaten an der österreichischen Einfuhr. Kein wesentlich anderes Bild zeigt der Export. 16·0% entfielen im gleichen Jahre auf das Deutsche Reich, 7·3% auf die Tschechoslowakei, 59·5% auf die unmittelbaren Nachbarn, 31·4% auf den Donauroum, 24·6% auf die Rompaktstaaten, 11·7% auf die weiteren Nachbarn, 71·2% auf Mitteleuropa.

Die Untersuchung wird sich hauptsächlich auf diese wichtigsten Länder und Ländergruppen beschränken, schon deshalb, weil dadurch gleichzeitig ein Urteil über gewisse, für mitteleuropäische Verhältnisse höchst bedeutsame raumwirtschaftliche Ideen möglich wird.

Die verhältnismäßige Bedeutung dieser Länder für Österreichs Außenhandel hat sich im Laufe der Zeit stark geändert. Die Zeichnungen Z/89 und Z/90 (vgl. auch Abb. Z/91 und Z/92, Seite 271) zeigen die relative Bewegung des österreichischen Außenhandels nach den wichtigsten Ländern. Am intensivsten sind die Außenhandelsbeziehungen Österreichs mit dem Deutschen Reich. Es nimmt (in der Ausfuhr seit je, in der Einfuhr seit 1928) die erste Stelle unter den Einfuhr- wie unter den Ausfuhrländern ein. Die einzelnen Waren und Warengruppen der Ein- und Ausfuhr sind sehr gleichartig. Beide Länder sind Industriestaaten, die landwirtschaftliche Produkte einführen. Ihre Industrien stehen auf einer hohen Stufe der Entwicklung und Differenziertheit und ergänzen sich daher in hohem Ausmaße. Rund 75% von den Bezügen aus dem Deutschen Reiche entfielen 1936 auf Fertigwaren, 20% auf Rohstoffe und Halbfabrikate. Nicht ganz so liegen die Verhältnisse auf der Ausfuhrseite; hier entfallen nur 51% des österreichischen Exportes nach Deutschland auf Fertigwaren, dagegen 34% auf Rohstoffe und halbfertige Waren und rund 8% auf Nahrungsmittel und Getränke (hauptsächlich Molkereiprodukte). Während des Zeitraumes von 1932 bis 1935 hat der Umfang der österreichisch-deutschen Außenhandelsbeziehungen nur ganz geringe Schwankungen erfahren. Von den Ausnahmesätzen im Jahre 1922 abgesehen, bewegt sich der deutsche Anteil um die Durchschnittsweite von 18% (Einfuhr), bzw. 16% (Ausfuhr), die nur in den Konjunkturjahren 1927 bis 1930 um weitere 3% gestiegen waren.

Nur in der Einfuhr, und nur bis 1927, hatte das Deutsche Reich seine führende Stellung im österreichischen Außenhandel einem anderen Staate überlassen; die Tschechoslowakei hatte an Österreichs Einfuhr in den genannten früheren Jahren einen um durchschnittlich 3% höheren Anteil als das Deutsche Reich. Sehr auffällig ist der stark sinkende Trend im relativen Anteil der Tschechoslowakei am österreichischen Außenhandel. Er sank ohne Unterbrechung von 23·6% im Jahre 1922 auf 12·8% in der Einfuhr, bzw. von 10·3% auf 7·3% in der Ausfuhr Österreichs. Die Tschechoslowakei verlor in Österreich in erster Linie ihren Absatz an Getreide, Brennstoffen, Textilien, Zucker; im Jahre 1926 importierte Österreich aus der Tschechoslowakei noch um 100 Millionen Schilling Nahrungsmittel, 126 Millionen Schilling Rohstoffe, 315 Millionen Schilling Fertigwaren. Im Jahre 1935 waren diese Ziffern auf 4, 67 und 83 Millionen Schilling gesunken. Auf der Ausfuhrseite liegen die Verhältnisse ähnlich. Österreich exportierte nach der Tschechoslowakei im Jahre 1926 um 44 Millionen Schilling Rohstoffe und um 154 Millionen Schilling Fertigwaren, im Jahre 1935 nur noch um 18 Millionen Schilling, respektive 44 Millionen Schilling. Diese Entwicklung ist das Ergebnis jener Bestrebungen, die innere Abrundung und Ausgleichung der beiden Volkswirtschaften durchzusetzen.

Bei Jugoslawien verhalten sich Ein- und Ausfuhr gegensätzlich. Der Perzentanteil Jugoslawiens an der österreichischen Ausfuhr halbierte sich (1922: 12·5%, 1934: 6·8%), der Anteil an der österreichischen Einfuhr dagegen stieg um mehr als das Doppelte, von 4·1% auf 8·3%. Diese Entwicklungstendenz hat jedoch in der nachfolgenden Zeit eine Abschwächung erfahren, denn im Jahre 1935 betrug der jugoslawische Importanteil nur mehr 6·8%, der Exportanteil 6%.

In der Stellung Ungarns im Verkehr mit Österreich hat sich praktisch nicht viel geändert. Der bis 1930 ständig zurückgegangene Anteil an Österreichs Export von 12·9% (1922) bis auf 6·5% (1930) hat sich seitdem wieder auf 11·4% (1934), bzw. 10·6% (1935) erhöht. Die Bedeutung Ungarns als österreichisches Bezugsland ist seit 1933 im Rückgang begriffen (vgl. Jahrg. 1936, Heft 6, S. 130 f.).

Italien hat für Österreich als Abnehmer wachsender Rohstoffmengen an Bedeutung gewonnen, und zwar erst seit 1931, dem Beginn des Wirkens der neuen Vereinbarungen mit Italien (Zusatzprotokoll vom 21. August 1931). Bis dahin war der italienische Anteil an der österreichischen Ausfuhr im Sinken begriffen gewesen. Die österreichischen Importe aus Italien zeigen seit 1928 fast gar keine Elastizität und halten sich mit nur geringfügigen Schwankungen auf einem Anteilsatz von rund 4%.

Zweifellos ist eine Entflechtung im Verkehr mit Mitteleuropa eingetreten, und zwar noch stärker in der Ausfuhr als in der Einfuhr. Der mitteleuropäische Anteil an der österreichischen Einfuhr sank ständig von rund 79% (1922) auf 68 (1935), an der Ausfuhr gar von 83% auf 71%. Die gleiche Tendenz läßt sich im Verkehr mit den anderen Donaustaaten, also in der Bedeutung des sogenannten Donauroumes für den österreichischen Außenhandel feststellen. Sein Anteil sank von 42% auf 37% in der Einfuhr und von 43% auf 31% in der Ausfuhr.

Österreich hat sich über den Donauroum hinaus entwickelt. Dies ist nur die natürliche Entwicklung, wie sie von der Handelspolitik der Donaustaaten nach dem Kriege verursacht wurde, die die Einheit des Donauroumes längst zerstört hat. Die alte Arbeitsteilung in eine östliche Agrar- und westlich-nördliche Industriewirtschaft ist zum Großteil überholt. Ungarn hat sich industrialisiert, die Tschechoslowakei und Österreich haben sich reagrarisiert und der Industrialisierungsprozeß in den unteren Donaustaaten ist noch nicht in jenes Stadium der hohen Differenziertheit der Produkte getreten, das den Austausch zwischen Industriestaaten viel höher entwickeln läßt als den zwischen einem Agrar- und einem Industriestaat. Zudem darf nicht vergessen werden, daß die Industrialisierungstendenzen in den unteren Donaustaaten für Österreich bis dahin insofern keine unmittelbare Belegung des Austauschverkehrs verursachen können, als der Großteil der österreichischen Ausfuhr in diese Länder Konsumgüter (Textilien) betrifft, deren Absatz von jenem Industrialisierungsprozeß am meisten gefährdet ist. Gegenüber dem einfachen Industrieaufbau der alten Agrargebiete weist Österreich eine sich ständig höher entwickelnde Vielgestaltigkeit in seiner industriellen Produktion auf. Industriell aufstrebende Agrarländer sind gute Abnehmer von Massenkongsumgütern. Österreichs Stärke ist hochstehende Qualitätsarbeit, deren Er-

zeugnisse nur in höher entwickelten Wirtschaftsgebieten Absatz finden. Die Tendenz der Entwicklung des österreichischen Außenhandels läuft auch in dieser Richtung, wenn sie auch durch das gegenwärtige System der Kontingente, Kompensationen und Clearings stark gehemmt wird. Der schwindende Anteil der östlich von Österreich gelegenen Staaten am österreichischen Außenhandel zugunsten Italiens, der Weststaaten und des Deutschen Reiches ist eine Bestätigung hiefür.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Der Ausgang der Präsidentschaftswahl war eine Entscheidung des amerikanischen Volkes für die New Deal-Politik Roosevelts. Der Präsident wird damit die Möglichkeit haben, seine als ungesetzlich erklärten Maßnahmen in mehr oder weniger abgeänderter Form wieder einzuführen und seine Wirtschaftspolitik fortzusetzen, deren bisherige Ergebnisse hier betrachtet werden sollen.

Die Produktion zeigt gegenüber dem Vorjahre einen deutlichen Aufschwung. Der saisonbereinigte Gesamtproduktionsindex des Federal Reserve Board (Abb. H/A/6) stieg im September 1936 auf 109 (1923—1925=100) gegenüber 91 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Index der Fabrikation mit Ausnahme des Bergbaues stieg in der gleichen Zeit von 92 auf 110 und der Produktionsindex des Bergbaues von 87 auf 101. Der Stand vor der Krise war bei der Gesamtindustrie 119 und beim Bergbau 115.

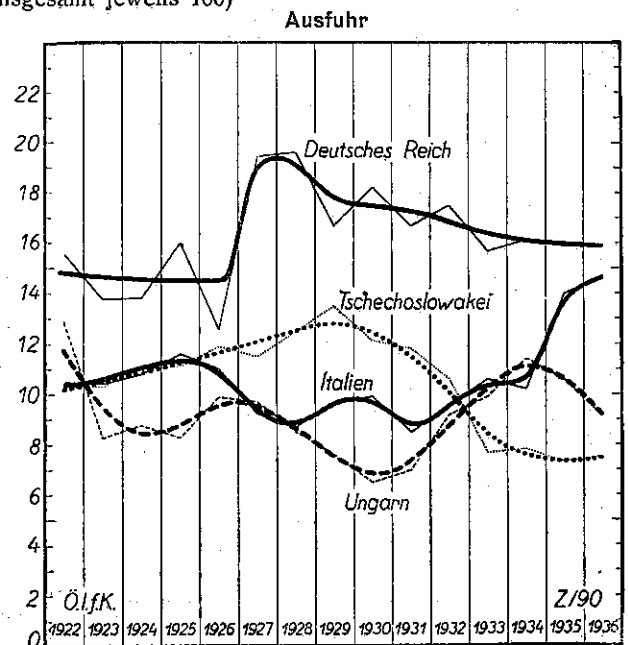
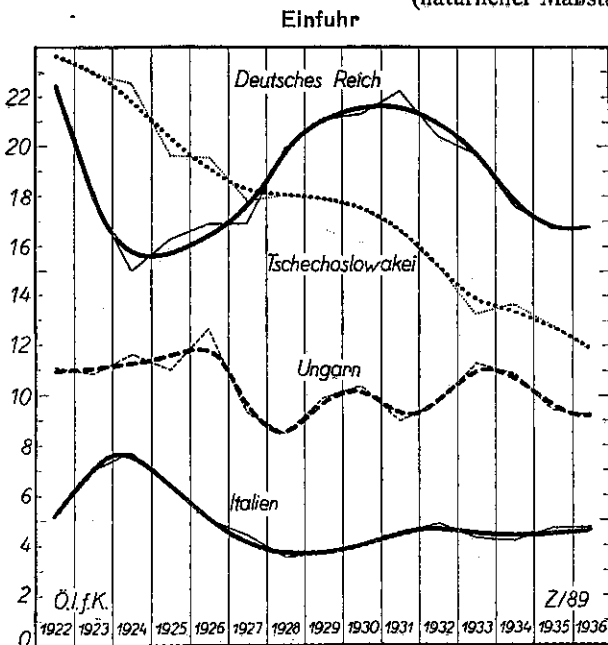
Eine der Schlüsselindustrien der amerikani-

schon Wirtschaft ist die *Automobilindustrie*. Vom Gesamtverbrauch an Stahl entfallen 25%, vom Verbrauch an Schmiedeeisen 54%, an Leder 31%, an Schmieröl 60%, an Tafelglas 76%, an Kautschuk 80% und an Benzin 89% auf die Automobilindustrie. Die Automobilherzeugung (in Abb. H/A/6 irrtümlich mit „Stahl“ bezeichnet) erreichte im Jahre 1929 (1923—1925=100) ihren Höhepunkt mit 135, fiel dann besonders stark auf 35 im Jahre 1932 und stieg bis zum Jahre 1935 auf 99. Die Produktionszunahme hielt auch im Jahre 1936 an, und die Erzeugung erreichte mit 124 im Juli 1936 einen neuen Höchststand. Der saisonbereinigte Index nimmt zwar bis September 1935 auf 107 ab, doch dürfte dies auf eine Verlegung der Saisonschwankungen zurückzuführen sein. Die Umstellung auf die Erzeugung der neuen Modelle wird seit 1935 im September statt, wie früher, im November vorgenommen. Die Ziffern für Oktober zeigen auch wieder mit dem Einsetzen der Erzeugung der neuen Modelle 1937 eine starke Steigerung der Produktion, die sich auch im November fortsetzte.

Eine fast parallele Bewegung zeigt die *Stahlindustrie* (Abb. H/A/6). Die Stahlerzeugung, die von 131 im Jahre 1929 auf 32 im Jahre 1932 gefallen ist, hat im September 1936 wieder 121 gegenüber 86 im September 1935 erreicht. Doch verteilt sich die Steigerung der Stahlerzeugung nicht gleichmäßig auf alle Zweige. Die Erzeugung von Stahl, der für die Herstellung von dauerhaften Konsumgütern (vor allem Automobile)

Entwicklung des Anteils wichtiger Länder am österreichischen Außenhandel

(natürlicher Maßstab; insgesamt jeweils 100)



verwendet wird, fiel von 1929 bis 1932 auf 34%, stieg dann aber stark an und erreichte in den ersten Monaten 1936 die Vorkrisenhöhe und überschritt sie im Laufe des Jahres. Die Herstellung von Stahl, der für Kapitalgüter, Bauten und Eisenbahnen verwendet wird, sank von 1929 bis 1932 auf 19%, stieg dann viel langsamer als die Erzeugung von Stahl für Verbrauchsgüter und erreichte 1936 erst etwa zwei Drittel des Standes von 1929. Diese Entwicklung zeigt, daß die Konjunkturbewegung in den Vereinigten Staaten bis in die letzte Zeit auf die starke Zunahme des Verbrauches dauerhafter Konsumgüter zurückzuführen ist. Die Verbrauchssteigerung der nicht dauerhaften Konsumgüter ist verhältnismäßig gering. So stieg die Erzeugung dauerhafter Güter, in denen sowohl die dauerhaften Konsumgüter als auch die Kapitalgüter enthalten sind, von 1932 bis März 1936 um 143%, während die Erzeugung nicht dauerhafter Güter in der gleichen Zeit nur um 18% stieg. Die Beschäftigtenzahlen zeigen allerdings einen weit geringeren Unterschied zwischen beiden Industriegruppen. Die Beschäftigung stieg in der Industrie dauerhafter Güter in der angegebenen Zeit um 47%, in der Industrie nicht dauerhafter Güter um 21%. Die Erzeugung pro Arbeiter ist daher im ersten Falle um 65,3% gestiegen, im anderen Falle um 2,5% gesunken (siehe auch Abb. H/A/9). Der Lohn pro Arbeiter ist in der Erzeugung dauerhafter Güter um 35% und die Gesamtlohnsumme in der angegebenen Zeit um 98% gestiegen. Die entsprechenden Zahlen für die Erzeugung nicht dauerhafter Güter sind 13%, bzw. 37%. Auffallend ist die Diskrepanz zwischen der Produktionssteigerung und der Beschäftigtenzunahme bei der Herstellung dauerhafter Güter. Dies ist eine der Ursachen der geringen Arbeitslosenabnahme im Vergleich zur starken Produktionssteigerung.

Vom starken Aufschwung des Verbrauches zeugt auch der *Baumwollverbrauch*. Der saisonbereinigte Index fiel von 115 im Jahre 1929 auf 81 im Jahre 1932 und stieg dann auf 91 im Jahre 1935 und auf 127 im September 1936. Er übertraf daher im September den Vorkrisenstand um 10%. Die meisten Firmen sind bis in die ersten Monate 1937 schon ausverkauft.

Der Grund der starken Steigerung des Verbrauches dauerhafter Güter liegt darin, daß die in der Krisenzeit stark zurückgestellten Anschaffungen nun nachgeholt werden. Diese Bewegung wird noch verstärkt durch die Bonuseinlösung, die verstärkte Dividendenvergütung und die zunehmende Konsumfinanzierung. Die *Bonusablösung* ab 15. Juni

1936 für 1,76 Milliarden Dollar, von denen bis Mitte September etwa 1,25 Milliarden Dollar eingelöst worden waren, bedeutet eine starke Vergrößerung der Kaufkraft für Konsumgüter. Durch die *Körperschaftssteuer* für unverteilte Gewinne gibt es für die Gesellschaften nur zwei Möglichkeiten, sich der Steuerzahlung zu entziehen: sie können die Einnahmenüberschüsse gänzlich für Versuche und Reklamezwecke ausgeben, also für die Zukunft investieren und dadurch jeder Reingewinnsteuer entgehen, oder sie können den Gewinn verteilen. Dann ist nur die niedrigere Einkommensteuer zu bezahlen. Sie beträgt bei einem Gesellschaftsgewinn von 100.000 Dollar etwa 14%, die Steuer auf einen nicht verteilten Gewinn von der gleichen Höhe aber 32%. Dadurch wurde die Dividendenausschüttung im zweiten Quartal 1936 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit nach Angaben der New York Times um 29% gesteigert. Da der Kreis der Aktienbesitzer in den Vereinigten Staaten ziemlich groß ist, bedeutet die Stärkung ihrer Kaufkraft zum Teile eine Steigerung der Nachfrage nach Konsumgütern.

Die *Konsumfinanzierung* bedeutet die Vorwegnahme künftiger Einkommen und ihre Verwendung für den gegenwärtigen Verbrauch. Sie ist in der Form des Ratengeschäftes in den Vereinigten Staaten stark verbreitet. In der Krise ist der Anteil der Ratenkäufe zugunsten der Barkäufe stark zurückgegangen, seit dem Tiefstand der Krise aber wieder stark gestiegen. Ein deutliches Bild geben die Zahlen der Automobilkäufe. Der Anteil der Ratenkäufe an den Gesamtkäufen neuer Automobile sank von 61% im Jahre 1929 auf 55% im Jahre 1932 und stieg in der ersten Hälfte 1936 auf 69 gegenüber 56 im ersten Halbjahr 1935. Die entsprechenden Zahlen für gebrauchte Wagen fielen von 65% im Jahre 1929 auf 47% im Jahre 1932 und stiegen auf 63% im Jahre 1935. Die Grundlage der Konsumfinanzierung bleibt aber doch das Einkommen der Verbraucher, vor allem dessen wichtigster Teil, das Arbeitseinkommen. Die *Gesamtlohnsumme* (Abb. H/A/9) ist im Jahre 1932 auf 42% des Standes von 1929 gefallen und stieg dann auf 74% im September 1936. Die Ursache der Steigerung der Lohnsumme liegt weniger im gestiegenen Lohn (Abb. H/A/7), als vor allem in einer stärkeren *Beschäftigungszunahme*. Doch ist aus der Abb. H/A/9 zu ersehen, daß die Beschäftigtenzahl im Jahre 1934 stärker als die Produktion wächst, dann aber bis September 1936 nur um 13% zunimmt, während die Produktion um 38% stieg. Die vergrößerte Beschäftigung findet ihren Aus-

druck in einer Verlängerung der *Arbeitszeit*. Die durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche sank von 48.5 Stunden im Jahre 1929 auf 34.6 Stunden im Jahre 1934 und stieg dann auf 40.3 Stunden im August 1936.

Alle diese Faktoren bewirkten daher, zum Teil sich gegenseitig übersteigernd, eine vergrößerte Nachfrage nach Konsumgütern.

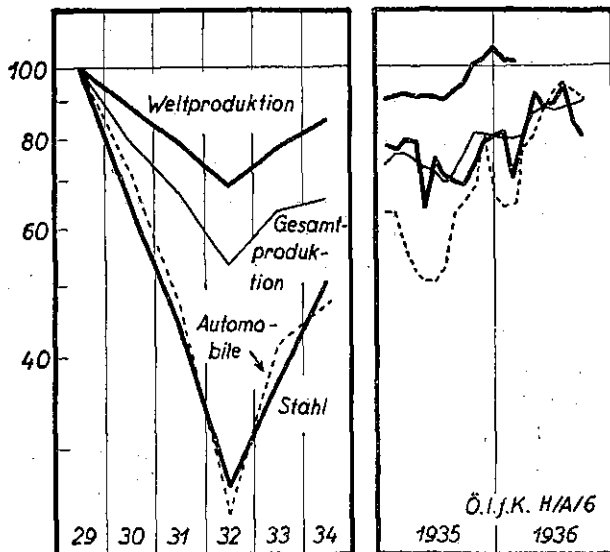
Wie aus der Gliederung der Stahlerzeugung hervorgeht, war bis auf die letzte Zeit die Steigerung der Erzeugung dauerhafter Güter in erster Linie einer Steigerung der Erzeugung dauerhafter Konsumgüter und nur in geringerem Maße der Steigerung der Kapitalgütererzeugung zuzuschreiben. Im Laufe des heurigen Jahres ist aber ein bemerkenswerter Umschwung eingetreten. Die Investitionstätigkeit hat im Jahre 1936 stark zugenommen und wird voraussichtlich auch in der nächsten Zeit der Wirtschaft einen verstärkten Auftrieb geben. Dafür spricht vor allem die zunehmende Tätigkeit der *Bauindustrie*.

Der Anteil der privaten Bautätigkeit steigt dabei fortgesetzt auf Kosten der öffentlichen Bauaufträge. Auch die private Wohnbautätigkeit nimmt stark zu. Nach Berechnungen wird bis 1945 der Neubau von 6½ Millionen Wohnungen nötig sein um den Wohnungsbedarf des Bevölkerungszuwachses zu decken und den laufenden und in der Krisenzeit versäumten Ersatz durchzuführen. Da im Jahre 1928, dem Höhepunkt des Wohnungsbaues, 840.000 Wohnungen und im Jahre 1935 300.000 Wohnungen gebaut wurden, ist damit für den Wohnungsbau ein ausreichender Bedarf vorhanden.

Die starke Produktionsausdehnung in U. S. A.

Industrielle Produktion in den Vereinigten Staaten von Amerika und Weltproduktion

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)

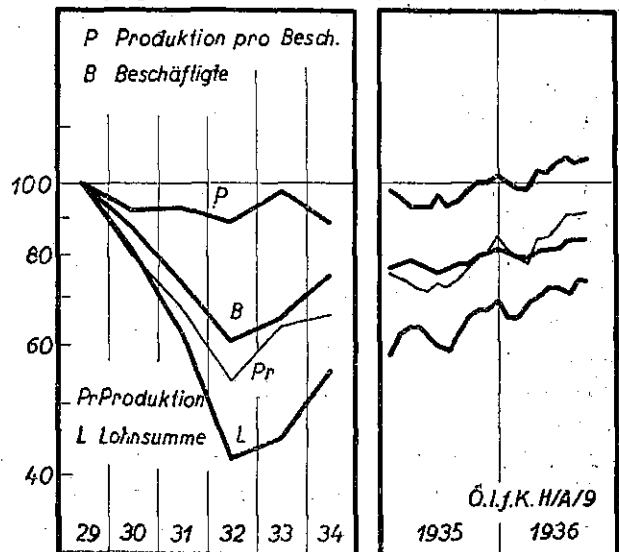


ist fast überhaupt nicht durch *Preissteigerungen* verursacht. Der Großhandelspreisindex der Industriestoffe stieg (1926 = 100, 1929 = 92) von 70 auf 78 im Jahre 1934 und blieb seither etwa auf dieser Höhe (September 1936 = 80) (Abb. H/A/8). Die Industriekonjunktur ist daher eine ausgesprochene Mengenkonzunktur. Anders verhielten sich die Agrarstoffpreise. Ihr Index (1926 = 100) fiel von 105 im Jahre 1929 unter die Hälfte (48) im Jahre 1932 und stieg dann bis in die letzte Zeit auf 84 im September 1936. Gegenüber September 1935 bedeutet dies eine Steigerung um 6%. Die Kaufkraft landwirtschaftlicher Erzeugnisse stieg nach dem Fall auf 61 (August 1909 bis Juli 1914 = 100) im Jahre 1932 wieder fast auf die Höhe der Vorkriegszeit. Der Großhandelspreisindex aller Waren (1926 = 100) stieg von 65 im Jahre 1932 auf 80 im Jahre 1935 und 82 im September 1936. Die *Lebenshaltungskosten* sind in der Krise auf 75% des Standes von 1929 gefallen und dann bis Oktober 1936 um 15% auf 86% gestiegen (Abb. H/A/7). Die Handelsspanne hat sich seit der Krise wesentlich verringert.

Die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte wurde hauptsächlich durch die Maßnahmen zur Einschränkung der landwirtschaftlichen Produktion und die Mißernten und zum geringeren Teil durch die gesteigerte Nachfrage hervorgerufen. Die Anbauflächen und die Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte sind gegenüber dem Jahre 1929 zurückgegangen. Die Steigerungen durch die Preiserhöhungen seit dem Jahre 1934 haben den Ausfall gegenüber 1929 nicht wettmachen können.

Produktion und Beschäftigung in den Vereinigten Staaten von Amerika

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Das Bareinkommen der *Landwirtschaft* wird nach Schätzungen im Jahre 1936 um etwa 760 Millionen Dollar höher sein als im Jahre 1935,

Einkommen und Löhne

	Lohnsumme in der Industrie	Bareinkommen der Landwirtschaft	Durchschnittl. Stundenverdienst	Durchschnittl. Arbeitszeit je Woche	Durchschnittl. Wochenverdienst
	1929 = 100		\$	Stunden	\$
1929	100	100	0.59	48.5	28.5
1930	82	81	0.59	44.0	25.9
1931	62	56	0.56	40.1	22.6
1932	42	41	0.50	34.9	17.4
1933	45	49	0.49	36.4	17.9
1934	56	61	0.58	34.6	20.1
1935	64	66	0.60	37.2	22.3
IX. 1935	66	74	VIII. 1935 0.60	37.4	22.4
IX. 1936	74	86*	VIII. 1936 0.62	40.3	24.8

* provisorische Ziffer

wo es etwa 7100 Millionen Dollar betrug. Der Index des landwirtschaftlichen Einkommens (1924 bis 1929 = 100) stand im Juli 1936 auf 91, der Index des nichtlandwirtschaftlichen Einkommens aber nur auf 82. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens sowie des Lohneinkommens ist aus der Tabelle ersichtlich.

Die durch die Preisentwicklung verursachte

Kaufkraftverschiebung zugunsten der Landwirtschaft wirkte sich bis jetzt auf die Konjunkturlage günstig aus, da die Vorteile der Steigerung der landwirtschaftlichen Kaufkraft die Nachteile der gleichzeitigen Schwächung der Industriekaufkraft überwogen. Ob dies aber auch für die Zukunft gilt, ist fraglich.

Der *Geld- und Kapitalmarkt* zeigt ein eigenartiges Bild. Am auffallendsten sind die starken Goldzuflüsse, die trotz verschiedener Schwankungen angehalten haben. Der Einfuhrüberschuss an *Gold* betrug vom 1. Jänner 1934 bis 30. September 1936 3636 Millionen Dollar, der Einfuhrüberschuss in den ersten neun Monaten 1936 765 Millionen Dollar gegenüber 1023 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang ist hauptsächlich durch den Rückgang der Goldzuflüsse anfangs des Jahres, der sogar im Februar zu Goldabzügen geführt hat, entstanden. Der Hauptteil der Goldzuflüsse im Jahre 1936 stammt aus Frankreich (531 Millionen Dollar),

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1929—1936

Zeit	Kapitalmarkt									Preise und Löhne					Produktion					Umsätze							
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportefolien ²⁾	Reserven der Mitgliedbanken		Börse			Zins	Großhandelspreise ³⁾	Agrarstoffspreise	Industriefabrikationspreise	Kaufkraft landw. Erzeugnisse	Lebenshaltungskosten	Durchschnittlicher Stundenlohn	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Stahlproduktion, Ingots	Automobilproduktion	Bauwollverbrauch	Belegschaft in den Fabriken	Umsätze						
			Gesamt	Überschussreserven	Effektenbestand ⁴⁾	Langfristige Emissionen	Kommersialpapier ⁵⁾														1926 = 100	1929 = 100	1923-1925 = 100	1923/25 = 100	Millionen \$	Export ⁶⁾	Import ⁶⁾
			Millionen \$	Mill. \$	Mill. \$	Mill. \$																					
1929	175.1	952	2358	43	208	666	153.6	93.7	5.74	95.3	104.9	91.6	100.0	100	179	175	131	135	115	105	106	111	437	367			
1930	280.1	272	2379	55	564	640	107.2	67.6	3.56	86.4	88.5	85.2	100	96.2	100	95	99	95	85	87	92	92	102	320	255		
1931	31.6	327	2323	89	669	335	68.1	48.1	2.57	73.0	64.9	75.0	87.2	96	80	84	61	60	88	77	75	91	202	174			
1932	446.2	521	2114	256	1461	144	34.9	35.4	2.57	64.8	48.2	70.2	61	77.9	84	63	71	32	35	81	64	56	69	134	110		
1933	173.5	283	2343	528	2052	88	44.4	54.5	1.63	65.9	51.4	71.2	64	74.9	83	75	82	54	48	101	69	58	67	140	121		
1934	1132.0	36	3676	1564	2432	186	52.4	27.0	1.00	74.9	65.3	78.4	74	79.4	99	78	86	62	69	88	79	62	75	178	138		
1935	1739.0	7	5001	2469	2431	394	56.3	31.8	0.79	80.0	78.7	77.9	86	82.6	102	90	91	81	99	91	82	63	79	190	171		
1935																											
Jänner	149.4	8	4355	2035	2430	141	51.9	19.4	0.88	78.8	77.6	77.7	85	81.6	101	90	94	83	103	98	81	64	59	176	167		
Febr.	122.8	6	4601	2237	2430	96	50.5	14.4	0.88	79.5	79.1	77.4	87	82.4	101	88	96	83	102	95	82	65	61	163	152		
März	130.0	7	4452	2065	2431	288	49.4	15.9	0.88	79.4	78.3	77.3	85	82.4	101	87	97	73	103	90	83	65	71	185	177		
April	148.6	6	4436	2026	2431	503	47.4	22.4	0.81	80.1	80.4	77.2	87	82.8	102	86	87	69	104	84	82	61	79	164	171		
Mai	140.1	7	4778	2297	2434	471	51.5	30.4	0.75	80.2	80.6	77.6	84	82.6	102	84	89	67	85	85	81	61	76	165	171		
Juni	230.4	8	4979	2438	2431	512	52.9	22.3	0.75	79.8	78.3	78.0	82	82.6	102	85	98	67	99	82	80	63	76	170	157		
Juli	16.2	7	4970	2385	2430	644	55.5	29.4	0.75	79.4	77.1	78.0	81	82.4	102	87	84	70	94	82	81	58	55	173	177		
Aug.	46.0	7	5232	2636	2431	436	59.4	42.9	0.75	80.5	79.3	77.9	85	82.4	102	89	81	83	92	85	82	60	61	172	169		
Sept.	156.7	10	5243	2628	2430	436	60.7	34.7	0.75	80.7	79.5	77.8	87	82.7	102	92	87	86	91	95	82	62	86	199	162		
Okt.	315.3	8	5469	2820	2430	363	61.7	46.7	0.75	80.5	78.2	78.3	89	83.0	102	95	93	90	96	99	84	64	86	221	189		
Nov.	210.6	7	5757	3061	2430	378	65.6	57.5	0.75	80.6	77.5	78.8	89	83.4	102	97	92	90	105	98	85	66	91	270	169		
Dez.	190.0	6	5716	2983	2430	457	68.5	45.6	0.75	80.9	78.3	78.7	90	83.9	103	101	102	106	107	108	86	71	145	223	187		
1936																											
Jänner	45.6	6	5780	3033	2430	411	71.1	67.2	0.75	80.6	78.2	78.8	89	83.9	103	96	103	88	108	106	85	70	63	199	187		
Febr.	18.6	8	5805	3038	2430	302	75.8	60.9	0.75	80.6	79.5	79.0	89	83.5	103	92	110	85	93	99	84	70	66	182	193		
März	5.5	6	5420	2653	2430	767	77.3	51.0	0.75	79.6	76.5	78.9	86	83.2	103	93	95	85	107	100	84	66	77	195	199		
April	28.1	6	5300	2510	2430	1020	77.4	39.6	0.75	79.7	76.9	78.9	87	83.4	104	100	105	102	122	105	85	69	85	193	203		
Mai	170.0	5	5638	2800	2430	413	71.2	20.6	0.75	78.6	75.2	78.8	85	83.8	104	101	101	107	117	103	86	70	89	201	191		
Juni	277.8	6	5484	2593	2430	731	74.4	21.4	0.75	79.2	78.1	78.8	89	85.1	105	105	99	115	118	111	86	70	84	185	190		
Juli	15.4	3	5861	2907	2430	338	75.8	34.8	0.75	80.5	81.3	79.5	93	85.2	105	109	101	122	124	124	88	73	63	180	194		
Aug.	67.5	6	6181	2458	2430	296	80.3	26.6	0.75	81.6	83.8	79.7	98	85.6	105	110	98	124	111	125	89	70	68	178	192		
Sept.	171.8	8	6345	1852	2430	409	80.9	30.9	0.75	81.6	84.0	79.6	98	85.9		110*	101*	121	107	127	89	72	94	220*	216*		
Okt.							81.5	44.0	0.75	81.5				85.7													
Nov.							86.5		0.75	82.6*				85.8													

Offizieller Diskontsatz: Seit 2. Februar 1934 1 1/2%, vorher 2%.

1) Nettoexport (-) Nettoimport (+). - 2) Monatsdurchschnitt. - 3) Index des Bureau of Labor Statistics; neue Berechnung. - 4) ab Oktober 1931 neue Berechnung, 241 Städte. - 5) Index des Federal Reserve Board. - 6) Generalhandel. - 7) Ab Februar 1934: 1 Unze Feingold = 35 \$, vorher 1 Unze Feingold = 20.67 \$. - 8) Fed. Res. B. - * Vorläufige Ziffer. - * Von Saisonschwankungen bereinigt. - Quellen: „Harvard Economic Society“, „Federal Reserve Bulletin“, „New York Stock Exchange Bulletin“, „The Commercial and Financial Chronicle“, „National Industrial Conference Board“.

der Rest aus England (83 Millionen Dollar), Holland (52 Millionen Dollar), Mexiko, Belgien und der Schweiz. Allerdings kann nicht der gesamte Einfuhrüberschuß als Goldzunahme der U. S. A. angesehen werden, da die U. S. A. einen Teil ihrer Goldzahlungen ins Ausland nicht durch Verschiffung, sondern durch Anlegen auf ausländisches Konto in der U. S. A. begleichen. Die ausländischen Golddepots sind vom Jänner bis Oktober 1936 von 11 Millionen Dollar auf 88 Millionen Dollar gestiegen. So wurden in der letzten Zeit in New York 10 Millionen Dollar Gold auf ausländisches Konto (China) angelegt als Äquivalent für Silberkäufe der U. S. A. in China zur Auffüllung des Goldbestandes des chinesischen Stabilisierungsfonds. Die Silberkäufe der Regierung am Inlandsmarkt zu einem erhöhten Preis führten zu einer starken Ausdehnung der Silbererzeugung in den U. S. A. von 13 Millionen Unzen in den ersten 7 Monaten 1933 auf 34 Millionen Unzen im gleichen Zeitraum 1936. Vom erhöhten Silberpreis profitiert auch die Buntmetallindustrie, bei der Silber als Nebenprodukt erzeugt wird.

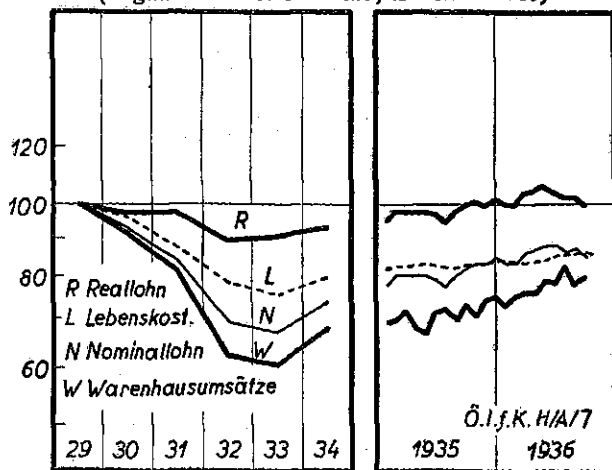
Durch die Goldzuflüsse und die Eigenproduktion an Gold, die in den ersten zehn Monaten 1936 105 Millionen Dollar betrug, stiegen die amerikanischen Goldbestände von Ende 1935 bis 1. Oktober 1936 von 10.1 Milliarden Dollar auf 11.1 Milliarden Dollar.

Parallel mit der Goldbewegung stiegen die Gesamtreserven der Mitgliedsbanken von 2 Milliarden Dollar im Februar 1933 auf über 6 Milliarden Dollar in der zweiten Hälfte 1936. Durch die Zunahme der Depositen stiegen die Pflichtreserven ebenfalls an, aber schwächer als die Gesamtreserven, so daß die *Überschußreserven* ge-

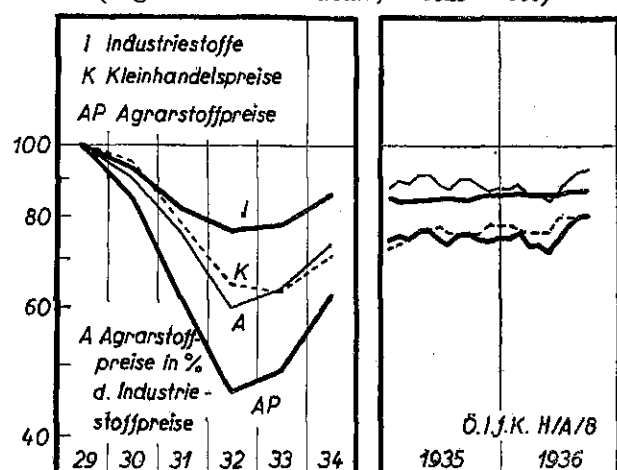
stiegen sind. Die hohen Überschußreserven erschwerten eine Kontrolle der Mitgliedsbanken durch das Federal Reserve Board, die eine etwaige zukünftige inflatorische Kreditexpansion verhindern soll. Wie aus der Abb. H/A/10 zu ersehen ist, stiegen die Überschußreserven der Mitgliedsbanken infolge des stark abnehmenden Depositenstandes von 43 Millionen Dollar im Jahre 1929 auf 528 Millionen Dollar im Jahre 1933 und dann, besonders wegen der Goldzuflüsse, auf 2385 Millionen Dollar im Juli 1935 und 2907 Millionen Dollar im Juli 1936. Der Effektenstand der Reservebanken stieg von 208 Millionen Dollar im Jahre 1929 auf 2.431 Millionen Dollar im Jahre 1935 und blieb seither konstant. Die Überschußreserven der Mitgliedsbanken haben den Effektenbestand der Reservebanken im Juli 1936 um 477 Millionen Dollar überstiegen. Um die Überschußreserven zu verringern, wurden die Pflichtreserven am 15. August 1936 um 50% erhöht, und zwar bei befristeten Depositen von 3% auf 4½% und bei unbefristeten Depositen von 7 bis 13% (je nach den Städten) auf 10½ bis 19½%. Dadurch sanken die Überschußreserven von 2907 Millionen Dollar im Juli 1936 auf 1852 Millionen Dollar im September 1936, liegen also im September 1936 wieder um 578 Millionen Dollar unter dem Effektenbestand der Reservebanken. Unmittelbare Wirkungen für den Kreditmarkt ergeben sich gegenwärtig aus der Erhöhung der Pflichtreserven nicht, sondern damit ist nur das Funktionieren des Kontrollsystems für den Bedarfsfall sichergestellt.

Die *Kredite* der Mitgliedsbanken stiegen in der letzten Zeit. Die Maklerkredite in New York nahmen von 300 Millionen Dollar im Jahre 1932 auf

Löhne und Lebenskosten
in den Vereinigten Staaten von Amerika
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



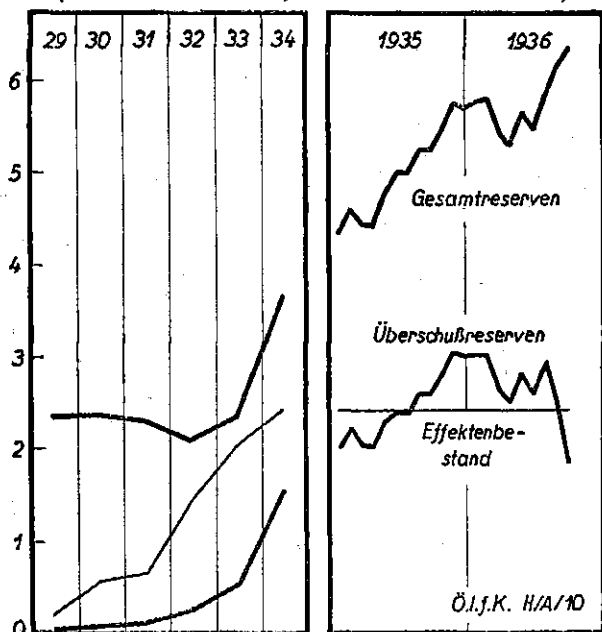
Preise
in den Vereinigten Staaten von Amerika
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



1 Milliarde Dollar im September 1936 zu, haben aber den Stand von 1.5 Milliarden Dollar des Jahres 1929 nicht erreicht. Die Maklerdarlehen, die zur Finanzierung privater Käufe verwendet werden, und zwar weniger für Anlagekäufe als für Spekulationskäufe, stellen starke Gefahren für eine gleichmäßige Kursentwicklung dar. Die Lombardkredite sind seit dem Jahre 1929 ständig zurückgegangen von 6.3 Milliarden Dollar auf 2.3 Milliarden Dollar im Jahre 1935 und haben auch im Jahre 1936 nicht zugenommen. Die all other loans, die auch die Wirtschaftskredite umfassen, fielen von 9.2 Milliarden Dollar im Jahre 1929 auf 4.9 Milliarden Dollar im Jahre 1935 und stiegen auf 5.4 Milliarden Dollar im September 1936 gegenüber 4.86 Milliarden Dollar im September 1935. Diese starke Zunahme der Kredite um über 400 Millionen Dollar im letzten Jahre wäre noch stärker ausgefallen, wenn nicht ein Teil der fälligen Bankkredite durch Anleihen oder aus eigenen Mitteln zurückgezahlt worden wäre. Der indirekte Zwang zur Ausschüttung der Gewinne durch die Körperschaftssteuer wird die Gesellschaften veranlassen, Investitionen nicht aus eigenen Mitteln sondern mit fremden Kapital durchzuführen und dies dürfte sich in zunehmenden Emissionen und auch auf dem Kreditmarkte auswirken. Die Zinssätze haben auf die Zunahme der Kredite nicht reagiert und beharren auf ihrem Tiefstand.

Sehr stark stiegen die *Regierungsanleihen*. Sie betragen im Jahre 1929 2.9 Milliarden Dollar,

Reserven und Effektenbestände
(Natürlicher Maßstab; in 1000 Millionen Dollar)



im Jahre 1932 4.4 Milliarden Dollar, im Jahre 1935 8 Milliarden Dollar und im September 1936 9.3 Milliarden Dollar. Unter Hinzurechnung der Anleihen mit voller Garantie erhöht sich der Stand auf 10.6 Milliarden Dollar im September 1936.

Ebenfalls sehr stark gestiegen sind die täglich fälligen Gelder von 13.3 Milliarden Dollar im September 1935 auf 15 Milliarden Dollar im September 1936. Weniger stark war die Zunahme der Termingelder von 4.8 Milliarden Dollar auf 5 Milliarden Dollar in der gleichen Zeit.

Ausweis der Mitgliedsbanken

	in Millionen Dollar					IX. 1935	IX. 1936
	1929	1932	1933	1934	1935		
Maklerdarlehen in New York	1.405	337	591	815	820	844	983
Anderer Lombardkredite	6.251	4.508	3.343	2.711	2.301	2.228	247
Anderer Darlehen (darunter Wirtschaftskredite)	9.231	6.578	5.222	4.965	4.907	4.857	5.398
Abrufgelder					12.729	13.263	14.962
Termingelder	6.788	5.666	4.946	4.937	4.883	4.853	5.036

Die *Emissionstätigkeit* hat stark zugenommen, doch handelt es sich bei den Anleihen zum überwiegenden Teil um Refundierungen (Konversionen) und nur zum geringeren Teil um Beschaffung von neuem Kapital. (82% bzw. 18% bei den Privatgesellschaften in der ersten Hälfte 1936.) Die Gesamtemission privater Gesellschaften stieg von 569 Millionen Dollar in den ersten sechs Monaten 1935 auf 2.584 Millionen Dollar im gleichen Zeitraum 1936. Doch betrug die gesamte Aktienemission in der ersten Hälfte 1936 nur etwa ein Zehntel des Betrages der gleichen Zeit von 1929. Der Geldumlauf weist im Zusammenhang mit der Bonuseinlösung eine starke Steigerung gegenüber dem Vorjahre von 5.651 Millionen Dollar im September 1935 auf 6.258 Millionen Dollar im September 1936 auf. Doch kann infolge des großen Umfanges des Giralgeldes in den U. S. A. daraus allein kein Schluß über Inflationstendenzen gezogen werden.

Der Zustrom langfristigen Kapitals, der im Jahre 1931 zum erstenmal an Stelle des Ausfuhrüberschusses von langfristigem Kapital trat, ging von 234 Millionen Gold \$ im Jahre 1931 auf 39 Millionen Gold \$ im Jahre 1933 zurück und stieg dann auf 331 Millionen Gold \$ im Jahre 1935. In der kurzfristigen Kapitalbewegung überwog bis zum Jahre 1933 die Ausfuhr um 383 Millionen Gold \$, dann stieg aber der Einfuhrüberschuß bis auf 594 Millionen Gold \$ im Jahre 1935. Die gesamte Kapitalbewegung, die im Jahre 1933 noch mit einem Ausfuhrüberschuß von 344 Millionen Golddollar abschloß, stieg auf 925 Millionen Golddollar Einfuhrüberschuß im Jahre 1935.

Kapitalbewegung			
in Millionen Golddollar			
	langfristig	kurzfristig	gesamt
1928	— 671	— 228	— 899
1929	— 90	— 95	— 185
1930	— 213	— 465	— 678
1931	+ 234	— 719	— 485
1932	+ 247	— 489	— 242
1933	+ 39	— 383	— 344
1934	+ 120	+ 81	+ 201
1935*	+ 331	+ 594	+ 925

* provisorische Ziffern

Die starke ausländische *Kapitaleinfuhr* hatte verschiedene Folgen, die sich zwar jetzt noch für die amerikanische Volkswirtschaft vorteilhaft auswirken, aber bei einer Abberufung der Kapitalien schwere Schädigungen mit sich bringen können. Ein Teil des ausländischen Kapitals ist Fluchtkapital, das entweder als täglich fälliges Geld in die Banken strömt (Steigerung der Abrufgelder um 1·7 Milliarden Dollar von September 1935 bis September 1936) oder kurzfristig angelegt wird oder auf dem Aktienmarkt als Käufer auftritt. Die starke Steigerung der Aktienkurse in der letzten Zeit steht sicher mit ausländischen Käufen amerikanischer Wertpapiere in Zusammenhang. Nach Berechnung des amerikanischen Handelsamtes befanden sich Ende 1935 amerikanische Wertpapiere im Betrage von 3 Milliarden Dollar in ausländischem Besitz, davon für 2 Milliarden Dollar Stammaktien. Eine Repatriierung dieser Gelder kann bei starken Wertpapierverkäufen zu einem Kurssturz mit schweren Störungen der amerikanischen Wirtschaft führen. Die Frage des ausländischen Abrufkapitals, „hot money“ genannt, bildet daher ein wichtiges Problem für die Finanzpolitik. Es wurden auch bereits Maßnahmen zu dessen Kontrolle angekündigt, wobei gleichzeitig eine Einschränkung der Börsenspekulationsgeschäfte erwogen wird. Ein weiterer Grund für die Abneigung gegen den Kapitalzufluß nach den U. S. A. liegt im langsamen Abgleiten des Pfundkurses, das damit in Verbindung gebracht wird.

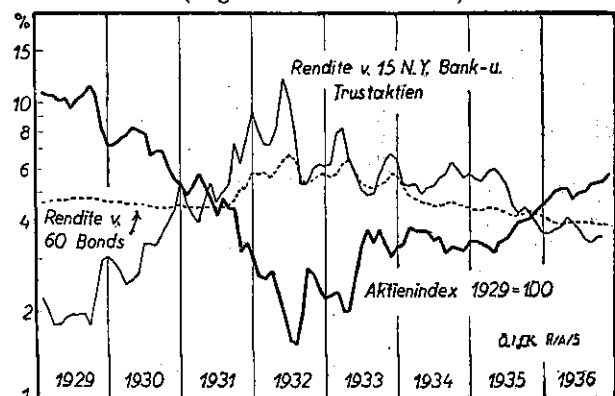
Die *Aktienkurse* sind seit dem Vorjahre besonders stark gestiegen (Abb. H/A/5). Sie fielen von 154 im Jahre 1929 auf 35 im Jahre 1932 und stiegen dann verhältnismäßig langsam auf 56 im Jahre 1935. Im November 1936 standen sie aber auf 86·5 gegenüber 65·6 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Steigen der Aktienkurse ist, wie schon erwähnt, durch ausländische Käufe und durch die gesteigerten Gewinne und die Hoffnung weiterer Gewinnsteigerungen verursacht. So stiegen nach einer Berechnung die Gesellschaftsdividenden von 2·2 Milliarden Dollar im Jahre 1933 auf 2·7 Milliarden Dollar im Jahre 1935. Von September 1935 bis September 1936 stiegen die Dividenden

von 185 Millionen Dollar auf 232 Millionen Dollar.

Ein großer Teil der Aufschwungbewegung wurde besonders im Anfang mit staatlichen Mitteln finanziert. Die Staatsschulden stiegen dadurch sehr stark an. Die Krisenausgaben der Regierung sanken gegenüber 1933/34 nur wenig, von 4·4 Milliarden Dollar auf 4 Milliarden Dollar im Jahre 1935/36. Die Ankurbelungskredite sind zwar zurückgegangen, aber die unmittelbaren Krisenausgaben (Arbeitslosenfürsorge, öffentliche Bauprogramme u. dgl.) sind gegenüber dem Vorjahre nur unwesentlich zurückgegangen, gegenüber dem Jahre 1933/34 aber beträchtlich gestiegen. Das Defizit im *Staatshaushalt* betrug im Rechnungsjahre 1935/36 4·4 Milliarden Dollar, wodurch die Bundesschuld von 28·7 Milliarden Dollar auf 33·8 Milliarden Dollar gestiegen ist. Die ordentlichen Ausgaben sind dabei von 2·7 Milliarden Dollar im Jahre 1933/34 auf 4·9 Milliarden Dollar im Jahre 1935/36 gestiegen, woran die Bonuseinlösung mit 1·8 Milliarden Dollar stark beteiligt ist. Aber auch andere Ausgaben stiegen stark; so zum Beispiel die Ausgaben für Heer und Flotte im letzten Jahre um 43%.

Diese Entwicklung zeigt, daß der amerikanische Wirtschaftsaufschwung zu einem bedeutenden Teil auf Kosten der erhofften zukünftigen Wirtschaftsbelebung durchgeführt wird. Es ist bei einem Fortschreiten des Wirtschaftsaufschwunges im Tempo des letzten Jahres mit einer verstärkten Beschäftigung zu rechnen, da vor allem die arbeitsintensiven Industrien (Bauindustrie) jetzt in den Aufschwung einbezogen werden dürften, und dadurch mit einer Verringerung der Staatsausgaben und Vergrößerung der Staatseinnahmen. Die dadurch ermöglichte Abtragung der in der Krise aufgenommenen Staatsschulden würde dann den jetzigen Vorgang rechtfertigen.

Kapitalmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika
(Logarithmischer Maßstab)



Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität *)	Nationalbank ¹⁾						Kapitalmarkt													
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) ²⁾	Privatclearingumsätze ³⁾		Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutafISChe Deckung ⁴⁾	Deckungsverhältnis ⁵⁾	Wechselportefeuille	Börse						Kurswert ⁶⁾								
										34 Industriefaktien ⁷⁾	Kursindex festverz. zinslicher Werte ⁸⁾	Rendite festverz. Werte ⁹⁾	Nominalkapital ¹⁰⁾	Insgesamt	Bau u. Baumaterialien	Brauereien	Elektrizität u. Gas	Kohle u. Bergw.	Metall- und Metallindustr.	Papier, Druck, Verlag	Textil	Zucker		
	% p. a.	Mill. S.	Mill. S.		%	Mill. S.	1923-1932=100	1923-1932=100	1927=100														d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁶⁾	
1	2	3	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1929	7.08	8.30	—	100.0	934	117	110	725	70.3	206	107	98.8	99.8	100	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16
1930	4.94	6.48	—	99.7	916	115	130	614	77.6	123	61	80.5	99.9	100	819	893	36	94	154	60	215	34	36	17
1931	4.63	8.64	—	99.5	994	125	171	628	55.4	434	203	60.9	98.7	102	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15
1932	—	9.08	100.0	83.0	915	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	118	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19
1933	—	7.05	179.9	78.8	853	107	195	193	18.5	252	126	43.0	90.3	116	807	478	22	42	57	25	98	15	20	20
1934	—	6.30	222.1	92.5	910	114	209	256	22.9	261	137	47.9	98.5	110	784	462	21	39	56	29	89	14	19	21
1935	—	5.43	249.5	100.4	885	111	282	324	27.7	233	176	63.6	107.4	94	762	557	34	52	77	33	123	21	19	28
1935 IV.	—	5.50	221.6	100.8	873	113	248	279	24.9	234	127	60.1	113.0	94	770	547	29	48	74	36	115	21	19	26
V.	—	5.50	227.3	101.2	869	111	276	294	25.7	235	123	63.9	112.1	95	767	575	31	51	79	37	125	22	20	27
VI.	—	5.50	204.6	101.0	870	110	305	316	26.9	235	122	63.4	104.8	94	760	571	30	51	79	34	126	20	19	28
VII.	—	5.25	250.0	101.2	888	109	290	330	28.0	233	107	62.9	103.6	93	759	538	30	52	74	32	122	21	19	29
VIII.	—	5.25	210.2	101.7	903	110	291	349	29.2	233	115	64.5	104.0	92	756	548	32	52	76	31	125	20	19	30
IX.	—	5.38	233.0	100.5	907	114	312	372	30.5	230	130	67.0	102.2	94	756	568	33	54	79	36	131	21	20	30
X.	—	5.25	340.9	99.5	906	111	314	379	31.1	230	114	64.5	100.2	96	753	549	31	53	75	28	128	20	20	30
XI.	—	5.25	335.2	98.9	893	111	316	372	30.7	229	109	67.1	103.4	93	751	569	34	56	78	29	133	20	20	32
XII.	—	5.25	295.5	99.4	945	113	251	360	30.1	228	91	70.3	104.3	92	751	588	36	56	82	31	140	21	21	32
1936 I.	—	5.00	272.7	98.3	876	111	314	352	29.6	225	96	71.6	103.7	93	739	602	39	56	86	33	143	23	21	32
II.	—	5.00	221.6	98.5	865	113	292	317	27.4	223	114	75.9	106.9	90	739	645	40	56	95	37	166	24	23	31
III.	—	5.00	267.0	97.8	878	114	284	323	27.8	219	124	78.8	106.4	91	738	672	39	60	97	37	185	23	23	31
IV.	—	5.00	238.6	97.4	883	114	277	323	27.8	219	118	89.9	106.8	90	738	747	42	64	103	41	227	25	25	31
V.	—	5.00	227.3	99.6	897	115	263	324	27.9	218	114	77.2	105.9	91	734	633	39	60	95	40	191	22	22	31
VI.	—	5.00	215.9	99.3	885	112	289	331	28.2	220	114	76.9	106.6	90	730	673	39	61	93	40	196	22	22	31
VII.	—	5.00	204.6	99.7	886	109	286	330	28.2	221	102	76.4	106.6	90	728	675	39	63	94	39	202	21	21	31
VIII.	—	5.00	195.2	99.7	897	109	300	358	29.9	219	108	79.7	106.9	90	727	699	42	64	99	39	215	23	22	31
IX.	—	5.00	227.3	99.2	880	111	334	376	31.0	216	122	81.1	108.2	89	724	702	43	63	103	41	216	23	22	31
X.	—	5.00	397.7	97.9	891	110	279	359	30.7	213	106	86.0	117.0	88	725	758	45	67	118	47	235	25	24	34
XI.	—	5.00	238.6	97.9	861	107	300	348	30.0	209	100	91.7	116.6	83	725	803	49	69	126	50	250	27	25	37
XII.	—	5.00	—	—	897	107	258	344	29.7	208	83	93.2	116.8	83	726	821	49	71	129	53	258	29	25	37

Zeit	Kapitalmarkt														Giroumsätze ³⁾												
	Börse						Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen ⁴⁾ (15)						Österreichische Nationalbank				Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein				
	Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾	Ausbezahlte Dividendensumme ²⁾	Rendite der Aktien ³⁾	Variable Rendite ⁴⁾	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ⁵⁾	Arrang. Schlüsse ⁶⁾	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ⁷⁾ (16)	Gesamttrag d. Effektenumsatzsteuer ⁸⁾ (17)	Pfandbriefen ⁹⁾ (18)	Kommunalobligationen ¹⁰⁾ (19)	Spareinlagen insgesamt ¹¹⁾ (14)	Millionen Schilling						Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.			
												25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51
1929	132	4.240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342
1930	109	4.034	4.4	6.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343
1931	81	3.247	3.5	5.9	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257
1932	71	1.874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213
1933	59	1.286	3.2	5.3	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189
1934	59	1.311	3.7	5.5	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	775	37	165
1935	73	1.422	3.7	5.3	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196
1935 IV.	71	3.149	3.7	5.5	34.1	26	4.1	21	357	208	2258	811	295	183	48.4	167	46.1	74.1	34.1	3.1	1982	63	1897	120	667	32	168
V.	75	2.778	3.6	5.2	31.4	20	2.8	20	356	206	2259	808	294	184	47.9	167	44.8	73.9	33.9	3.0	2096	68	1982	122	467	22	163
VI.	75	3.563	3.6	5.2	24.9	15	1.6	15	355	205	2246	800	294	184	47.9	165	44.4	74.5	34.0	3.0	1981	62	1858	117	477	23	201
VII.	71	1.326	3.8	5.3	24.1	19	2.2	27	354	204	2244	795	294	185	48.8	165	44.6	74.8	33.9	3.0	2004	55	2085	120	501	23	261
VIII.	72	240	3.7	5.2	20.4	15	1.3	14	353	204	2256	798	294	186	51.3	187	45.6	76.2	33.8	3.0	1940	62	2019	125	495	25	180
IX.	75	—	3.6	5.0	27.9	21	2.7	11	352	203	2255	794	294	187	52.1	168	45.9	76.9	34.1	3.0	1930	61	1991	127	554	27	202
X.	73	—	3.7	5.2	29.9	22	3.2	15	350	204	2244	791	292	185	51.4	166	46.2	76.4	34.3	3.0	2311	63	2173	128	586	27	261
XI.	76	—	3.6	5.0	25.1	16	2.8	20	349	203	2257	799	293	185	51.6	167	46.8	76.0	34.0	3.4	2223	74	2106	127	569	29	233
XII.	78	3.093	3.5	4.9	29.6	19	3.9	21	347	202	2236	789	293	186	50.7	165	46.7	75.6	34.2	3.3	2477	75	2227	128	612	28	197
1936 I.																											

Zeit	Kapitalmarkt			Insolvenzen in Österreich		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister			Landwirtschaft												Öffentliche Abgaben									
	Postsparkasse ³⁾	Zahl der Scheckkonten	Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ⁴⁾	Gerichtl. Ausglete	Konkurse	Ezekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien ⁵⁾	Neueintragen	Löschungen	Ertragsindex der Schweinewirtschaft ¹⁷⁾	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ¹⁸⁾	Viehaufrtrieb Wien ¹⁹⁾				Einfuhr ²⁾ von				Ausfuhr ²⁾ von Milch- und Molkeerzeugnissen				Millionen Schilling						
												Rinder insgesamt		davon Inland		Schweine insgesamt		davon Inland		Weizen		Futtermittel		Menge in 100 t		Wert in 100,000 S		Menge in 100 t		Wert in 1000 S
	in 1000	S	Mill. S	Wochen-durchschnitt	in 1000	Neueintragen	Löschungen	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77					
1929	126.9	1454	8.6	38	11	23.3	59	100	10.8	103	11.2	3.8	62.0	5.8	195	60	142	29	50	895	97	4.94	9.33	23.7	3.92	2.77				
1930	129.0	1345	4.4	52	13	27.3	62	302	15.9	90	8.5	9.1	61.1	8.2	212	59	167	33	49	1246	97	4.74	9.01	24.0	4.51	2.59				
1931	127.9	1377	2.8	67	15	28.6	55	111	14.6	104	10.2	5.2	75.5	21.6	252	46	255	36	43	1052	95	3.91	7.29	22.3	4.93	2.61				
1932	130.2	1303	2.5	87	21	30.0	46	120	16.1	121	9.8	8.4	55.8	22.4	226	47	246	30	25	488	87	3.26	5.76	19.2	5.59	2.43				
1933	130.9	1169	18.0	63	19	28.7	35	74	19.1	107	8.3	6.6	57.0	26.7	245	45	196	25	31	577	81	2.67	4.83	15.0	4.40	2.41				
1934	129.3	1363	7.7	37	14	26.4	29	65	11.8	107	7.5	5.5	62.8	35.1	195	37	166	28	44	629	84	2.18	4.31	15.0	4.29	2.21				
1935	128.0	1638	4.2	16	11	23.8	27	65	9.8	111	7.6	5.8	54.7	20.3	156	33	144	20	84	931	90	2.86	3.98	14.8	4.37	2.35				
1935 IV.	127.9	1619	7.7	18	14	22.8	23	63	10.7	110	6.6	4.6	52.8	26.4	237	46	130	16	138	1356	85	2.08	2.90	15.4	4.90	2.48				
V.	128.0	1591	11.4	15	7	28.8	24	57	11.4	110	7.3	5.6	54.2	25.1	220	46	150	20	97	852	84	1.59	2.12	13.7	2.09	2.22				
VI.	127.9	1603	1.9	16	11	21.3	20	53	12.2	110	6.6	5.2	54.8	21.5	230	47	121	16	62	772	80	4.06	5.54	18.1	4.70	2.12				
VII.	128.0	1688	2.7	17	10	23.2	33	45	12.5	110	8.4	6.4	60.8	19.5	302	57	98	14	56	814	100	3.42	3.07	18.3	4.76	2.17				
VIII.	128.0	1705	13.2	13	8	21.7	15	41	9.1	113	7.8	5.9	49.3	13.0	64	13	107	14	55	838	81	2.31	2.57	11.6	4.54	2.22				
IX.	128.0	1720	1.2	12	11	21.4	26	28	8.3	113	10.1	7.8	47.8	16.4	117	28	178	27	57	1020	87	3.91	5.65	12.3	4.35	2.11				
X.	127.9	1763	3.4	16	9	24.6	31	76	7.4	110	7.9	6.1	63.9	16.4	117	28	178	27	64	1122	100	2.20	3.76	15.8	4.58	2.31				
XI.	127.9	1762	1.9	18	10	23.0	32	64	7.7	109	7.8	6.4	46.5	11.7	84	20	157	23	60	1031	92	1.91	3.85	14.0	2.43	2.37				
XII.	127.7	1742	3.1	15	10	21.5	23	126	8.0	108	8.2	6.3	59.5	16.2	152	34	187	26	91	999	101	4.69	7.22	16.3	5.47	2.46				
1936 I.	127.6	1754	5.1	17	10	24.3	39	93	8.3	107	7.2	5.7	45.5	11.5	141	32	173	24	193	2046	102	2.06	3.68	14.4	4.93	2.92				
II.	127.4	1835	6.1	18	11	24.5	33	76	8.3	105	6.8	5.2	46.4	13.2	96	21	150	20	180	1178	93	1.96	3.20	13.9	5.27	2.42				
III.	127.0	1926	8.2	19	11	23.7	38	92	8.2	104	8.4	6.7	63.3	22.3	137	30	156	21	177	1193	90	3.95	6.60	13.6	5.09	2.92				
IV.	126.9	1809	10.7	19	11	23.1	45	101	8.6	106	6.6	5.1	46.7	17.7	123	25	149	22	169	1095	104	2.17	3.47	13.3	3.97	2.52				
V.	126.7	1719	7.5	15	10	23.3	33	65	9.1	108	6.6	5.2	49.6	19.1	161	32	136	19	211	1910	87	2.13	3.49	13.7	2.36	2.04				
VI.	126.6	1682	0.9	18	11	24.2	26	49	10.2	109	7.5	5.3	50.9	21.9	126	24	130	17	127	1266	93	4.05	6.49	14.6	4.33	2.04				
VII.	126.5	1687	5.3	17	8	23.2	33	66	10.5	110	5.8	4.8	45.4	13.9	194	34	108	16	112	1302	102	1.71	4.65	13.7	4.96	2.07				
VIII.	126.6	1668	0.6	11	8	18.1	14	68	10.9	112	7.6	5.3	47.8	12.2	188	39	132	20	133	1907	94	1.49	4.14	15.9	4.86	2.46				
IX.	126.6	1769	0.7	11	7	21.8	16	29	9.8	112	6.2	4.5	57.9	14.3	128	27	159	24	124	1599	98	3.36	7.84	15.4	5.00	2.20				
X.	126.3	1779	8.7	13	8	23.0	33	42	11.3	109	6.9	5.2	48.2	13.0	214	46	158	25	147	2159	110	2.16	3.75	17.1	5.29	2.45				
XI.	126.1	1664	6.4	17	11	22.1	35	65	12.7	110	7.8	5.6	46.3	12.2																
XII.																														

Zeit	Preise														Löhne			Preise										
	Indexziffern																	Durchschnitts- preis in S je q ²⁾										
	Großhandel ¹⁾	Kleinhandel ¹⁾	Lebenskosten ¹⁾	Reagble ¹⁾	Freie ¹⁾	Gebundene ¹⁾	Agrar- stoff- preise ¹⁾		Indu- strie- stoff- preise ¹⁾		Inlandbestimmte ¹⁾	Ausland- bestimmte ¹⁾	Baumaterial ¹⁾	Bankkosten ¹⁾	Brennstoffe ¹⁾	Eisenwaren ¹⁾	Papier ¹⁾	Bauindustrie ¹⁾	Metallind. beir., Akkord ¹⁾	Bäckergerwebe ¹⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr von Roh- stoffen	Ausfuhr von Fertig- waren	Preisniveaus der Kleinhandels- gegenüber den Großhandels- preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise ¹⁾			Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges
							Inland	Welt- markt	Inland	Welt- markt															1923-1931 = 100	1927 = 100	1931 = 100		1923 bis 1931 = 100
B. A. f. St.	I. H. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103		
1929	130	147	111	104	87	100	98	103	103	100	107	97	108	98	101	106	104	.	.	.	32	54	45	296	38	119		
1930	117	145	111	100	87	100	87	103	103	100	107	88	100	110	110	102	106	.	.	.	33	54	39	294	41	107		
1931	109	138	106	60	76	100	84	61	81	69	86	58	110	113	97	99	77	100	100	100	28	53	33	265	39	93		
1932	112	144	108	56	73	103	89	54	74	57	79	59	108	104	104	94	73	90	102	98	23	43	28	202	34	75		
1933	108	142	105	60	73	104	81	51	71	60	80	62	93	95	104	102	63	86	96	96	21	40	28	184	32	71		
1934	110	142	105	61	76	105	83	50	76	58	81	63	91	95	102	104	60	78	95	96	21	35	31	183	30	71		
1935	110	140	105	63	76	105	85	55	77	60	81	65	90	86	103	104	58	71	95	96	22	34	31	178	30	74		
1935 IV.	109	139	103	60	74	105	82	55	75	57	80	63	90	90	103	104	58	71	95	96	25	32	31	186	32	71		
V.	110	139	104	61	75	105	83	55	76	58	81	65	90	90	103	104	58	71	95	96	25	32	29	173	31	72		
VI.	111	141	105	61	76	105	84	53	76	59	81	65	90	84	103	104	58	71	95	96	21	28	32	162	28	69		
VII.	112	140	105	62	84	105	84	52	76	60	80	65	90	84	103	104	58	71	95	96	23	28	30	162	26	73		
VIII.	111	140	105	62	77	105	86	55	76	60	80	66	90	84	103	104	58	71	95	96	22	29	26	164	30	74		
IX.	110	139	105	63	75	105	87	58	77	61	81	65	90	84	103	104	58	71	95	96	19	42	24	183	31	73		
X.	109	139	106	67	77	106	89	59	80	62	83	68	90	84	106	104	58	71	95	96	20	40	29	182	31	80		
XI.	109	139	106	69	78	106	87	56	80	63	83	69	90	84	106	104	58	71	95	96	22	37	34					

Zeit	Umsätze ²⁾																																																																																																		
	Verbrauchsgüter										Produktionsgüter					Lebensmittel				Kontektion				Schuhe				Hausrat				Punzierungen				Inserate (1928-1931 = 100)				Schlachtungen in Wien				Indeziffren				Milchlieferung nach Wien				Zuckerverbrauch in Österreich				Bier				Wein				Branntwein				Rohmaterialien aus dem Tabakverschleiß				Ertrag der Warenumsatzsteuer				Stromverbrauch in Wien				Davon durch Private				Gasverbrauch in Wien				Davon durch Private				Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Klein-gewerbe in Österreich				Brennstoffverbrauch in Wien			
	1923-1931 = 100										1000 Stück				1923-1931 = 100				1000 hl				100 t				1000 hl				Mill. S				Mill. kwh				Mill. m ³				1000 Tonnen																																																								
	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131																																																																							
1929	119	119	115	123	114	118	122	102	12.5	1.9	33.4	24.1	110	98	99	251	180	.	.	74	22	30	21	48	34	27	25	202	291																																																																						
1930	117	96	114	115	116	114	115	97	10.8	1.4	29.1	28.8	109	103	127	247	161	.	.	75	21	30	21	47	35	26	131	225																																																																							
1931	112	76	108	106	120	117	107	88	10.7	1.7	43.1	28.7	86	99	114	229	169	.	.	95	20	29	18	45	31	27	162	223																																																																							
1932	94	68	101	81	100	89	67	73	10.9	1.4	32.6	26.7	89	96	109	226	152	.	.	92	17	25	15	42	29	27	143	203																																																																							
1933	83	67	94	72	97	66	43	70	9.1	1.1	30.3	27.4	82	99	95	227	148	.	.	84	15	26	11	40	27	26	126	186																																																																							
1934	80	75	87	70	84	58	41	65	8.8	1.0	39.8	21.5	66	104	77	226	143	.	.	81	15	26	12	38	26	25	110	158																																																																							
1935	84	83	86	76	90	63	42	68	9.5	1.0	29.1	25.0	66	110	77	225	144	.	.	80	18	24	12	40	27	22	112	158																																																																							
1935 IV.	83	77	88	78	86	61	49	67	9.3	0.8	37.5	25.9	65	101	76	218	129	183	.	.	74	15	26	11	37	26	25	58	100																																																																						
V.	80	80	87	76	72	60	40	69	7.8	0.8	29.7	22.5	67	120	85	230	124	201	124	201	77	18	23	12	37	25	24	60	105																																																																						
VI.	84	77	80	80	87	58	43	75	7.6	1.0	29.6	22.2	57	92	70	235	130	299	66	16	25	11	34	23	20	69	118																																																																								
VII.	85	85	84	76	74	58	44	68	9.4	1.6	31.4	27.1	66	88	61	241	165	291	63	20	28	13	35	24	17	89	114																																																																								
VIII.	84	88	92	65	81	64	37	70	7.8	1.3	22.2	23.0	62	111	91	228	160	284	56	23	25	11	35	24	17	113	156																																																																								
IX.	79	86	83	63	89	62	43	68	13.3	1.4	27.4	32.0	63	100	77	218	191	222	54	19	25	12	38	26	17	145	196																																																																								
X.	86	89	94	67	95	60	39	69	13.7	0.9	21.3	28.6	72	126	89	228	180	182	159	21	25	14	44	32	21	173	208																																																																								
XI.	100	90	93	82	183	78	48	59	10.3	0.9	21.2	25.8	62	127	74	220	135	149	95	18	22	13	45	32	25	150	201																																																																								
XII.	83	89	93	78	86	74	43	65	9.4	1.0	29.2	28.3	64	132	80	230	151	150	104	19	28	15	48	34	24	153	221																																																																								
1936 I.	88	85	80	85	59	71	39	64	7.7	0.7	20.3	25.0	56	94	76	230	118	136	88	15	21	13	47	33	29	109	179																																																																								
II.	81	90	81	97	66	69	48	69	7.6	0.7	19.7	23.9	52	91	73	238	116	143	74	14	21	12	43	29	26	96	158																																																																								
III.	82	88	77	81	79	72	34	69	9.6	0.8	29.5	27.7	49	101	57	238	129	155	76	14	24	11	42	30	27	64	121																																																																								
IV.	87	87	86	70	78	70	47	71	6.8	0.6	24.1	19.9	61	111	91	229	125	182	84	16	23	12	39	27	25	47	94																																																																								
V.	76	87	84	76	70	67	37	74	7.4	0.6	25.4	20.7	59	84	54	236	124	218	76	15	24	11	37	25	25	57	104																																																																								
VI.	78	84	74	68	69	63	44	64	8.3	1.2	30.6	24.3	54	90	53	232	142	243	80	17	25	11	35	24	22	59	94																																																																								
VII.	81	85	86	71	66	63	46	68	6.5	1.3	21.3	22.0	73	97	71	241	180	269	84	19	27	12	36	25	20	92	120																																																																								
VIII.	79	85	85	60	75	65	37	66	8.5	1.2	23.6	31.1	65	63	62	228	146	252	73	22	26	12	36	24	21	96	147																																																																								
IX.	78	87	85	82	78	61	46	64	7.5	0.9	19.4	26.0	91	93	80	216	200	200	82	19	24	12	40	28	21	129	182																																																																								
X.	81	91	99	79	93	60	39	75	7.6	0.7	20.1	25.7	73	77	61	223	188	146	146	154	20	47	33	26	22	162	200																																																																								
XI.																																																																																																			
XII.																																																																																																			

Zeit	Umsätze ²⁾														Produktion ²⁾																																																													
	Benzinabsatz in Österreich				Besuch der städtischen Bäder insgesamt				davon der Warmbäder				in Wien		Fremdenverkehr		Produktionsindex (1923-1931 = 100)				Gaserzeugung in Wien				Baumwollgarn				Auftragsbestand ²⁾																																															
	in Wien		Fremdenverkehr		ausgewählter Fremdenorte der Länder		in Wien		Stromerzeugung in Österreich (1929 = 100)				Steinkohle				Braunkohle				Eisenerz				Rohisen				Rohstahl				Walzware + Absatz von Halbzeug				in % der Vollbeschäftigung				Baumwollgarn				Rohmaterialbedarf der Webereien				Holzschiff				Zellulose				Papier				Pappe				Bier (Bierwürze) in 1000 hl				Eisenindustrie in % des Normalbestandes				Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100)			
	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159																																																
1929	869	640	52.3	184	53	35	122	100	28	17	17	294	156	144	143	146	78	110	105	868	1870	1913	455	436	102	119																																																		
1930	897	656	50.3	254	55	37	104	101	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	424	66	113																																																			
1931	900	647	47.6	257	46	30	97	97	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	247	332	21	95																																																			
1932	11	903	639	43.6	241	36	24	79	94	28	18	259	25	30	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	257	14	81																																																		
1933	11	815	620	39.1	187	34	22	87	92	27	20	251	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	191	17	89																																																		
1934	11	784	618	37.6	165	19	29	88	96	25	21	238	39	41	59	60	83	122	139	667	1988	1657	269	202	32	89																																																		
1935	11	750	581	39.9	146	142	36	32	22	22	22	248	64	61	73	71	90	141	152	677	2119	1644	411	195	32	130																																																		
1935 IV.	11	632	632	40.7	159	17	27	18	90	101	24	205	46	47	83	78	89	131	161	745	2102	1944	355	248	34	115																																																		
V.	12	708	684	42.7	149	99	14	28	18	94	100	23	20	214	63	48	76	78	86	132	154	746	2320	1791	508	233																																																		
VI.	12	1407	597	42.2	132	174	33	32	22	89	105	19	198	54	44	82	79	86	115	133	691	2134	1524	487	208	31	95																																																	
VII.	13	1099	497	38.1	125	316	85	37	28	97	105	17	23	284	71	69	87	78	85	130	152	615	2215	1667	320	263	31	112																																																
VIII.	13	1046	550	36.3	107	382	134	48	40	104	106	17	24	244	80	81	82	81	85	142	161	696	2342	1793	510	191	31	123																																																
IX.	14	659	562	40.9	137	190	45	49	35	99	102	21	22	262	85	79	63	67	85	146	143	658	2109	1483	393	82	29	153																																																
X.	13	624	622	44.1	160	81	13	33	22	102	100	24	25	308	94	85	80	79	96	154	155	605	2020	1670	387	140	25	178																																																
XI.	11	591	591	42.0	140	64	7	26	16	108	99	25	22	305	90	82	73	65	100	171	146	642	2000	1454	435	155	30	185																																																
XII.	9	538	538	41.8	161	81	20	26	15	109	97	27	21	294	80	69	69	76	108	165	164	784	2136	1689	742	161	26	190																																																
1936 I.	9	615	615	39.1	151	72	17	24	14	108	100	28	22	290	85	74	85	88	107	163	166	568	2185	1392	238	196	31	192																																																
II.	8	623	623	38.4	149	92	28	22	14	107	103	27	22	224	77	80	84	87	100	181	175	532	1870	1293	251	215	47	170																																																
III.	10	628	628	41.3	164	90	23	32	20	101	103	27	21	224	93	85	106	105	106	168	173	500	1866	1359	307	273	44	154																																																
IV.	10	718	690	40.6	153	91	18	30	20	104	101	25	20	208	85	81	103	104	106	162	191	712	2187	1431	449	269	47	139																																																
V.	12	718	690	42.8	146	120	21	32	22	98	100	25	20	199	79	79	99	96	100	145	149	777	2059	1463	582	245	42	125																																																
VI.	13	106																																																																										

Zeit	Produktion																	Arbeitsmarkt																
	Lagerhaltung *)		Brennstoffbedarf *)															Gegen Krankheit Versicherte *)			Begen Arbeitslosigkeit Versich. *)		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose *)		Unterstützte Arbeitslose *)			Altersrentner *)		Wien *)				
	Baumwollspinnereien (1923-1931 = 100)	Lagerhäuser der Gemeinde Wien Versicherungsamt	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelind.	Eisen- u. Metallind.	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Bausstoffe	Textil	Lederindustrie	in Österreich	in Wien		in Österreich	in Wien	in Österreich insgesamt	in Wien	in Österreich	in Wien	österr. ohne Wien	in Österreich	in Wien	in Österreich	in Wien	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen						
													1000 Tonnen	1000 Tonne															1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.
160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190				
1920	113	8-8	351	6-5	34	128	20	10-7	36	26	3-4	636	100	554	84	192	82	164	67	97	86	81	89	38	14	31-7	15-4	13-9	232					
1930	91	7-3	279	4-0	32	84	15	9-7	40	19	3-2	606	95	523	105	243	102	207	83	124	106	100	112	49	17	33-1	13-5	11-7	279					
1931	78	8-0	246	4-0	32	59	15	8-0	34	19	3-1	556	87	476	130	301	125	253	96	157	130	115	141	60	21	33-2	11-2	9-9	341					
1932	88	7-4	210	3-3	29	40	14	6-6	26	17	2-6	485	77	408	163	378	163	309	118	193	158	138	173	70	24	31-0	7-6	7-3	452					
1933	72	4-7	206	2-9	28	28	14	5-5	20	19	2-5	485	70	373	175	406	185	329	131	199	169	156	179	74	28	27-7	7-0	6-7	445					
1934	79	5-7	215	2-4	27	27	14	5-9	19	18	2-1	439	69	424	369	161	370	185	288	123	165	149	148	150	85	31	29-6	7-1	6-8	459				
1935	86	5-0	230	2-4	25	59	15	6-6	24	19	2-2	459	72	774	390	151	349	176	262	111	151	135	134	137	90	34	28-1	9-5	9-2	352				
1935 IV.	90	4-5	207	0-8	20	53	13	8-0	20	16	1-6	455	71	754	384	160	372	184	298	120	178	144	141	147	89	33	24-9	10-6	10-4	234				
V.	91	4-3	207	0-9	20	51	11	7-7	20	14	1-7	464	72	797	394	158	339	177	271	115	156	146	141	150	89	33	24-0	11-5	11-1	209				
VII.	87	3-8	205	3-3	21	48	15	5-5	15	15	1-4	463	72	812	394	155	319	171	246	111	135	142	138	145	90	34	22-3	10-2	9-8	220				
VIII.	75	2-9	222	2-9	20	52	13	5-3	33	16	1-8	461	73	824	395	150	303	167	228	108	120	137	137	137	90	34	27-5	11-5	11-1	239				
IX.	81	2-7	240	2-9	20	52	13	5-3	31	16	1-8	463	73	835	398	146	293	161	215	102	113	130	130	131	91	34	25-1	11-6	11-2	216				
X.	85	4-3	284	2-5	22	63	14	5-9	30	18	2-1	479	73	841	411	145	290	156	206	96	110	128	129	128	91	34	29-3	14-1	13-4	208				
XI.	87	2-8	276	2-3	27	67	17	8-2	22	24	2-7	481	73	826	412	145	302	158	205	94	111	126	129	128	91	34	30-7	10-9	10-6	226				
XII.	83	9-6	263	4-7	33	66	18	8-9	17	27	2-9	441	73	799	403	145	336	167	227	98	129	127	127	128	92	34	32-8	8-2	8-0	418				
1936 I.	84	9-4	236	1-7	19	67	16	8-4	12	24	2-5	435	72	719	367	151	415	194	305	120	184	128	129	129	92	34	35-7	6-8	6-5	262				
II.	106	8-6	313	1-4	18	61	13	6-9	11	20	2-7	435	71	719	367	150	416	194	322	124	197	129	127	129	92	34	32-2	6-4	6-1	345				
III.	102	7-0	209	1-0	18	65	13	6-3	16	19	2-1	451	72	753	383	152	392	186	314	121	193	131	133	133	92	34	22-1	11-5	10-9	192				
IV.	107	6-0	200	1-0	16	62	12	7-3	12	15	2-1	457	72	780	389	154	358	177	282	113	169	135	131	133	92	34	23-1	11-6	11-3	202				
V.	118	5-4	206	2-9	16	60	11	7-9	21	14	1-6	461	71	802	394	155	333	172	254	109	145	137	133	140	92	35	24-3	10-8	10-5	226				
VI.	116	5-1	209	3-8	16	60	11	7-9	21	14	1-6	461	71	802	394	155	333	172	254	109	145	137	133	140	92	35	24-3	10-8	10-5	226				
VII.	108	4-4	215	3-3	21	58	11	7-3	36	13	1-6	461	72	816	394	153	310	164	224	100	124	135	127	138	93	35	27-4	11-9	11-4	230				
VIII.	121	2-1	233	2-6	19	56	12	6-7	37	16	1-9	462	72	826	399	152	305	163	219	99	120	133	127	138	93	35	26-7	10-7	10-2	250				
IX.	121	2-6	233	2-6	19	56	12	6-7	37	16	1-9	462	72	826	399	152	304	160	216	96	120	133	129	137	93	35	26-3	13-1	12-6	223				
X.	117	4-1	272	2-8	33	70	19	8-6	32	23	2-4	462	72	826	399	152	317	160	221	94	127	134	129	138	94	35	31-0	10-7	10-4	291				
XI.																																		
XII.																																		

Zeit	Arbeitsmarkt												Bundesbahnen												Personen-								
	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich *)											Unterstützte Arbeitslose Wien *)	Durchschnittlich Wagen je Arbeitstag											Personen-									
	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwarenindustrie	Maschinenzeug.	Elektroindustrie	Holzindustrie	Bekleidungsindustr.	Graphische Industr.	Chemische Industr.	Warenhandel	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	Personenzüge *)	Güterzüge *)	Personenverkehr *)	Güterverkehr *)	Wagengestellung insgesamt in 1000 *)	Wagengestellung insges.											Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Anmeldungen	davon neu	Abmeldungen
																		Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-					
191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221			
1920	52	1-3	17	7	2-0	9-4	15	2-2	3-8	12	43-5	23-8	48-8	369	17-9	34-4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	.	.	.		
1930	64	4-4	21	13	3-4	12-7	15	2-9	5-0	13	53-7	29-6	46-5	313	18-1	30-6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	.	.	.		
1931	78	6-4	25	15	6-0	18-0	20	4-1	5-0	13	57-6	38-8	42-5	271	16-0	26-9	142	93	5679	2392	3250	36	5133	1628	545	558	8.084	2729	1108	290	1020		
1932	92	8-2	35	19	7-8	24-0	26	6-0	6-5	18	60-1	51-9	36-8	209	14-2	22-2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	1099	203	1158		
1933	70	6-8	38	20	8-1	27-2	28	7-1	7-0	22	48-8	81-5	34-0	211	12-5	22-3	113	78	4483	1718	2780	18	4103	1056	414	432	6.187	1902	1160	125	1217		
1934	79	4-6	32	17	6-4	23-1	26	7-7	6-9	22	35-3	87-8	32-7	223	11-6	22-6	124	86	4958	1973	2952	33	4510	989	448	453	6.565	1890	1330	151	1228		
1935	75	3-1	27	14	5-4	18-6	23	7-1	7-0	22	29-0	82-2	33-3	228	11-5	22-9	127	88	5026	2090	2911	27	4552	963	476	452	6.656	1891	1587	199	1098		
1935 IV.	82	3-4	29	15	6-3	21-9	22	7-6	7-2	23	30-7	88-4	30-8	204	10-8	21-1	118	83	4730	1756	2941	33	4239	815	491	392	6.130	1698	3812	361	687		
V.	87	3-1	28	15	6-1	19-5	21	7-2	7-0	23	27-7	85-2	32-1	223	10-0	21-2	126	85	5044	2107	2900	37	4536	851	508	403	6.509	1762	3083	329	807		
VII.	58	3-4	26	14	5-6	18-2	23	6-9	6-7	22	26-4	83-1	37-1	211	13-7	20-2	113	78	5134	2078	3029	27	4591	1033	543	476	6.847	2052	2009	299	758		
VIII.	53	2-9	25	13	5-2	17-2	23	6-7	6-7	21	27-4	77-6	43-8	225	17-0	22-9	135	86	4789	1927	2834	29	4327	824	462	430	6.247	1711	1483	251	834		
IX.	51	2-4	24	13	4-9	16-5	24	6-8	6-4	21	21-1	74-9	38-7	250	13-6	23-8	129	89	5161	2092	3043	26	4763	1156	399	536	7.101	2091	1060	190	1198		
X.	52	2-4	23	13	4-3	17-5	20	7-0	6-4	21	20-1	74-7	31-2	287	10-2	28-4	165	96	6051	2858	3166	27	5652	1127	399	488	7.957	2014	936	163	1807		
XI.	77	2-8	23	13	4-3	19-2	21	6-8	6-7	21	26-0	75-6	28-5	281	8-4	26-9	154	103	6148	3076	3046	27	5618	1077	531</								

Zeit	Lastwagen ²⁾						Kraftträder ²⁾						Ertrag der Benzinstener	Außenhandel ²⁾																																			
	Anmeldungen			davon neu			Abmeldungen			davon neu				Abmeldungen			Einfuhr									Ausfuhr																							
	In Stück						Mill. S							Insgesamt			Lebende Tiere			Nahrungsmittel und Getränke			Rohstoffe			davon Brennstoffe			Fertigwaren			Insgesamt			Rohstoffe			Fertigwaren			Einfuhrüberschuß insgesamt			Einfuhrüberschuß von Rohstoffen			Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ²⁾		
	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233		234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252																	
	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933		1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952																	
1929	.	.	.	.	.	.	274	107	8'6	21'6	59'4	1'19	83	106	6'89	22'1	5'55	107	343	183	174	3'42	40'9	2'91	135	122	457	91	41'8	28													
1930	.	.	.	.	.	.	228	92	6'9	18'9	51'8	1'24	63	82	5'24	15'9	4'02	90	279	156	97	2'93	34'6	2'46	112	102	382	72	28'6	23													
1931	596	157	485	2126	395	1646	184	72	6'7	14'0	42'2	1'29	52	67	5'09	14'8	3'84	72	244	113	70	2'11	23'1	1'77	82	75	304	72	29'3	10																			
1932	497	71	508	2084	244	2163	117	47	5'1	10'1	29'6	1'04	37	48	3'82	11'7	2'93	39	133	65	42	1'56	14'2	1'25	46	43	228	52	21'7	7																			
1933	502	45	537	2239	192	2311	99	39	4'8	8'4	22'0	1'03	36	46	3'52	10'1	2'60	29	101	68	42	1'75	16'1	1'46	46	42	249	31	19'9	17																			
1934	488	41	454	2667	222	2321	98	38	4'7	6'6	21'0	1'02	38	49	3'51	8'8	2'57	31	106	73	45	2'15	19'9	1'82	50	45	271	25	17'7	19																			
1935	507	54	480	2775	285	1935	102	40	4'6	7'9	20'9	0'87	40	51	3'54	8'4	2'52	32	115	76	47	2'25	20'5	1'91	52	46	289	26	19'3	19																			
1935 IV.	766	62	309	6765	585	1538	102	41	4'0	7'3	23'5	1'21	34	44	2'61	5'5	1'69	31	110	79	48	2'48	21'3	2'13	54	47	287	23	12'4	22																			
V.	842	74	437	5793	574	1982	95	39	4'1	6'2	21'0	0'92	35	49	2'97	6'3	1'98	32	133	74	47	2'61	22'0	2'28	49	46	282	21	13'4	17																			
VI.	610	70	338	3444	442	1782	93	38	4'4	7'0	21'6	0'87	36	49	3'28	7'7	2'37	28	124	67	47	2'38	19'5	2'08	44	40	270	26	16'6	16																			
VII.	559	60	401	3000	423	2065	99	41	4'3	8'2	21'9	0'97	38	52	3'10	6'8	2'08	30	115	69	45	2'44	20'1	2'13	46	45	281	30	17'5	15																			
VIII.	462	66	394	2615	316	2058	88	36	4'1	8'3	13'7	0'52	35	48	3'36	7'7	2'30	31	122	73	46	2'50	20'8	2'18	50	45	304	15	14'1	19																			
IX.	537	59	527	2184	249	2356	101	39	5'3	8'8	19'6	0'75	37	50	4'36	10'8	3'26	35	120	78	44	1'87	17'7	1'53	57	46	311	23	19'0	22																			
X.	533	61	627	1785	191	3251	112	46	6'1	11'9	23'3	0'83	49	64	5'05	13'7	3'88	37	124	84	48	2'06	18'1	1'67	62	51	337	39	30'5	25																			
XI.	366	51	696	1189	129	2948	118	43	5'3	8'0	22'8	0'83	49	59	4'22	10'6	3'10	38	128	84	50	2'28	21'1	1'90	59	51	318	35	27'7	20																			
XII.	279	32	748	636	52	1682	125	40	5'3	9'5	25'6	0'94	53	52	4'15	10'5	3'02	37	125	91	51	2'55	26'0	2'13	60	46	339	35	26'7	23																			
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	102	44	4'5	8'1	18'7	0'81	44	56	3'48	8'4	2'44	30	117	69	50	1'77	19'8	1'45	44	50	249	34	24'4	14																			
II.	308	34	403	1329	140	1117	97	41	3'8	8'3	14'5	0'56	41	54	2'99	6'6	2'00	32	111	71	48	1'85	20'5	1'54	47	47	252	20	20'8	16																			
III.	615	59	381	3784	634	1946	113	46	3'9	8'7	18'4	0'74	47	59	2'97	6'0	1'81	36	124	90	55	2'20	24'4	1'84	59	52	297	23	22'3	23																			
IV.	682	67	341	5293	1010	2030	104	42	3'6	6'6	17'2	0'73	42	55	2'67	5'4	1'68	35	147	83	51	2'23	23'1	1'92	56	49	299	20	18'9	21																			
V.	597	49	487	3937	812	2549	97	40	3'9	7'1	19'0	0'79	38	53	2'91	6'1	1'95	32	130	79	51	2'30	22'6	1'97	51	48	297	18	15'4	20																			
VI.	426	47	284	2877	576	1917	89	36	4'0	8'5	18'3	0'82	32	44	2'95	6'4	2'03	30	116	76	47	2'49	23'4	2'14	50	45	306	13	8'4	19																			
VII.	442	71	353	3152	780	2200	94	39	4'4	7'6	18'5	0'82	37	57	3'40	7'3	2'30	30	114	71	47	2'46	22'4	2'17	46	45	250	22	14'5	16																			
VIII.	367	81	364	2523	484	2098	101	41	4'7	8'9	20'3	0'96	35	49	3'53	7'6	2'39	31	105	76	48	2'58	22'5	2'28	50	45	257	25	12'8	19																			
IX.	438	66	390	2123	334	2264	105	47	5'1	10'7	21'2	0'93	37	57	3'98	9'3	2'89	35	113	85	48	2'57	22'7	2'23	59	47	289	20	14'6	24																			
X.	438	83	552	1566	213	2804	117	44	5'6	9'0	24'6	0'86	46	61	4'50	10'5	3'26	36	119	85	49	2'24	21'1	1'91	59	49	278	32	24'5	22																			
XI.							119	44	5'7	8'9	22'9	0'76	51	62	4'76	10'8	3'43	36	119	85	50	2'41	22'4	2'05	57	50	313	34	28'3	21																			

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) 1923—1926 und Mai—Dezember 1928 Sätze für Wochengeld. — 6) Ab Mai 1934 neue Parität: 100 S = 57'0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72'926 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 11) Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 12) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 13) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 14) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 15) Angaben des Reichverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1928—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 16) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbündelanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 17) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 18) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 19) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 20) Streik. — 21) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 22) Ohne Vorzeichen den Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß. — 23) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten.